



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1856

XXVIII. Stadt Potsdam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54728)

XXVIII.

Stadt Potsdam.

- I. König Otto III. schenkt der Abtei Quedlinburg die Orte Poztupimi und Geliti auf der Insel Chotienuizles im Havellande mit dem Rechte der Veräußerung dieser Besizung, am 3. Juli 993.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto, diuina fauente clementia rex. Omnium fidelium nostrorum tam praesentium quam et futurorum pia deuotioni pateat, Quemadmodum nos ob interuentum et uotum dilectae auiae nostrae Adalheidis, uidelicet imperatricis augustae, nec non et petitionem fidelium nostrorum hildibaldi uuormacienfis ecclesiae uenerabilis episcopi, Eggihardi marchionis, Geronis marchionis et liutharii comitis carae amatae nostrae mathhildi, scilicet quitiliniburgensis ecclesiae honorabilis abbatissae, dedimus de nostra proprietate duo loca, Poztupimi et Geliti dicta, in prouincia Heuillon uocata et in insula Chotienuizles sita, atque eadem loca cum omnibus utensilibus ad ea rite pertinentibus in manicipiis utriusque sexus, areis, aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, siluis, uenationibus aquis aquarumue decursibus, piscationibus, molendinis, uinis et inuis, exitibus et reditibus quae sitis et inquirendis cunctisque aliis appenditiis, quae adhuc dici possunt, a nostro iure in suum ius perpetuo habenda transtulimus. Ea uidelicet ratione, ut eadem iam dicta mathhild amabilis abbatissa, cara amita nostra, de praefata proprietate sibi a nobis tradita liberam de hinc faciendi quod uelit potestatem habeat, sine eam tradere uel commutare aut uendere seu magis sibi retinere uoluerit. Et ut haec nostra donatio praesenti ac futuro tempore firma consistat, hoc praeceptum inde conscriptum sigilli nostri impressione signare iussimus manuque propria ut infra uidetur corroborauimus.

Signum domni Ottonis gloriosissimi Regis.

Hildibaldus episcopus et cancellarius
uice uigiligi Archiepiscopi recognoui.

Datum V. nonas iulii, Anno dominicae incarnationis DCCCCXIII iudict. VI, Anno autem tertii ottonis regnantis decimo. Actum Merfaburg feliciter.

Nach dem im Geh. Staats-Archive befindlichen Originale 489.

II. Die von der Gröben verkaufen dem Rathe und der emeinde zu Potsdam ein Stück Landes auf der Feldmark des Dorfes Bornstädt zur Nutzung als Lehmgrube, am 9. August 1304.

Weten scholen alle degenne, de dessen Bryff sien edder horen lesen, dat Ick hans vnde arnd vnde ik peter, brudere, gnant van der grobene, wy bekennen apenbar in dessen gegenwordygen bryfe, dat wy met guden wyllen vnd met vorbedachten mude vnde met rade vnser frunde eyndrechtlyken vnde recht vnde redeliken hebben vorkost den bescheyden, bedderuen luden Radmanne tu Potstamp vnd den borgeren gemeyne eyn stücke landes vp der marke tu Bornstede van vnser ackere, den vns vnse vader geeruet het. Vnd dat vargnante stücke landes scholen de bedderue lude, Radmanne vnd borgere gemeyne hebben tu eyner lemgruuen ewichlike tyd, also, dat ik hans, arnd vnde peter, gnant van der grobene, neyne ansprake dar an scholen hebben noch en wyllen, wy noch vnse eruen. Vnd vortygen vnde vorkaken gantcz vnde alle rechticheyt, de wy dar an hebben, vnde vorlaten dat vargnante stücke landes den vargnanten bedderuen luden met alleme rechte vnde met aller nud vnde vrucht, alle id vnse olderen vnde wy wente hertü gehad hebben, vnde wyllen en des eyn recht gewer sin vor alle redelke ansprake, vor alle degenne, de vor recht kamen willen. Vortmer bekenne wy: wert, dat up deme vargnanten stücke landes ennygerleye Dink geschege, in welker acht dat dat were, dat scholen de Radmanne vnde de borgere richten, vnde wy vnde vnse eruen nicht. Vnde Ik Anna, der gnanten brudere hans vnde Arndes vnd peters swelster, Ik vortyge vnde vorlate vnde vorkake dat vargnante stücke landes in allerwys, alle dat myne brudere vorlaten vnde vortegen hebben, vnde wyl noch en schal de nümer mer andedyngen noch anspreken. Vortmer So bekenne Ik Sabel vnde hynrick, ok gnant van der grobene, der vargnanten hans, Arndes vnde peters vedderen, alle desse vorbescreuen stücken deses gegenwordygen Bryfes, de darin bescreuen stan, dat de met vnser witschap vnde rade vnde vulbort geschyn syn. Tu orkunde so hebbe wy Sabel vnde hynrick vnser twyger Ingesegele met vnser vedderen vargnant Ingesegelen laten hengen an dessen bryf, de gegeuen is tu Potstamp in deme Stedeken, na godes gebort dusent Jar vnde dryhundert Jar vnde in deme vyrden Jare, des Sundages vor vnser liuen vrowen daghe wortwyginghe.

Nach dem Original aus Födicin's Abschrift.

III. Herzog Rudolph von Sachsen verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg das Eigenthum der Insel Potsdam mit der Stadt Potsdam, den Dörfern Bornstädt, Golm, Grubow, Bornim und zwei Höfen, am 27. Februar* 1323.

In nomine domini Amen. Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. Que geruntur in tempore, ne simul evanescant cum temporis lapsu, expedit, ut scripturarum testimonio roborentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, quod claustro sive ecclesie canonicorum regularium in urbe seu castro Brandenburg ac domino Johanni preposito et omnibus

canonicis regularibus nunc et in perpetuum deo ibidem omnipotenti famulantibus pro centum et sexaginta marcis argenti Brand. et ponderis proprietatem atque jus proprietatis nostre infule dicte Pozstamp cum ipso oppido Pozstamp ab ista parte Obule usque ad parragium Nedediz cum proprietate villarum in predicta insula contentarum, videlicet Bornstede, Golme, Grabe, Bornem ac duorum curiarum proprietatem scilicet proprietatem curie Eke et Elberti, cum omni jure et utilitate, cum supremo judicio et infimo, cum jure patronatus ecclesiarum, cum omnibus usufructibus tam in oppido et villis sepedictis quam in campis, cum pascuis, pratis, piscationibus, lignis et virgultis, secundum quod predictam habuimus insulam, damus et donamus perpetue possidendam et habendam pacifice et tranquille. Ne igitur etc. Testes hujus rei sunt: dominus Everhardus prepositus in Berlin, dominus Nicolaus prepositus in Bernowe, nostri capellani, Hinricus de Alvensleve, Hinze de Warmestorp, Loferus Hermannus de Wolkowe, milites nostri, Rubertus de Glubatzk, Conradus de Globik, nostri famuli, Szabel Bekerer ac Roskowe, nostri cives in Brandenburg, et quam plures alii fide digni. Datum Spandow, anno domini M. CCC. XXIII, dominica Oculi mei semper etc.

Aus einem Brandenburger Copialbuche nach Hesser's Abschrift.

IV. Markgraf Ludwig giebt der Stadt Potsdam die Zusicherung, sie niemals zu verpfänden und in gleichem Rechte, wie andere Städte, zu schützen, am 18. Juli 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. Discretis viris Consulibus et vniuersitati civitatis nostre Postam hanc gratiam fecimus specialem, videlicet quod ipsos nulli deinceps volumus obligare, Volentes ipsos eciam in iure ceterarum ciuitatum nostrarum marchie defendere, fouere pariter et tueri. In cuius etc. Datum Vrankenforde, anno XLV^o. feria II^a. ante marie magdalene.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives.

V. Der Markgraf Woldemar, die Herzöge Rudolph und Otto von Sachsen und die Fürsten Albrecht und Woldemar von Anhalt verleihen an Boto und Friedrich von Torgow einen von der Gröbenschen Hof zu Grubow, den Kiez bei Potsdam und Geldhebungen aus der Stadt, so wie Stahnsdorf und die Hafennühle, am 12. Mai 1349.

Wir Woldemar, von gotes gnaden Margreue zu Brandenborch, zu Lufitz vnd zu Landesberch vnd ouerste kemerer des heilichen romischen Ryches, vnd wir Rudolf vnd Otte, brudere, van derselben gnaden herzogen zu Saffen, vnd wir Albrecht vnd Woldemar, van gotes gnaden forsten von Anhalt vnd greuen zu Aschanien, bekennen vnd bezugen in difem offen bryue, daz wir hern Boten vnd Friderichen van Torgowe, herren zu der Zeofsen, vnd oren rechten Ernamen haben gelegen vnd lyen ezu rechtem lene den hof zu der Gru-

ben, der kylians von der Groben was, met alm rechte vnd aller gnaden vor drittehlf hundert phunt Brand. phenninge, vnd den kytz zu Postamp met allem rechte vnd drie Mark gheldes in der stad zu postamp, vor eyn phunt vnd achtzig erflichen zu besitzene. Vnd haben on ouch gelegen met gutem willen dorch ores getruwen dinstes willen dat dorf zu Stanstorfe vnd haken mole ewelichen zu besitzene, sie vnd ore rechte ernahmen, met aler gnade, met alm rechte vnd met aller nutz, die vz den vorgenannten gutern gevallen mach. Wer aber, daz on daz vorgenante gut abegynge, die hof zu der Gruben vnd die kitz zu Postamp vnd die drie mark gheldes in der stad, wiedane wiz on daz abegynge, so sollen wir vorgenante forsten on betzalen druttehlf hundert phunt vor den hof zu Grube vnd eyn phunt vnd achtzig vor den kitz vnd vor die dry mark gheldes in eynen verndel iares ader soln on ander gut als gut wedder staden in eyner Manzeit. Wer ouch, daz vnse ome, Margraue Woldemar, abegynge, des got nycht on wolde, ader welch vnser abegynge, vnd welch vnser ouch bie dem lande blihe, die schal io die vorgnanten van Torgowe bie deme gute lazen vnd behalden, ader schal on ore vorgnante schult ghelden in der vorgeschreben zeit. Ouch ghebe wir zu eynem inwifere hern gheuehardt van Aluenfleuen den vorgenanten von Torgow in daz gut, daz vorgeschreben izt. Tzuge syn der Erwardighe vnser herre Otte, Biffchhof zu Magdeborch, der Edele herre Albrecht, Greue zu Barboy, vnse Swagher, her Hans Loser, her peter van Hinrichstorf, her Albrecht van Czerwift vnd andere erbare Ritters vnd knechte genug. Tzu eynem orkunde differ dyng habe wir dissen brif befegelet met vnser insegele. Gheben zu Coppenik, nach gotes bort drutteynhundert iar in dem nyen vnd virzicgften iare, des dinstentages nach dem Sontage, als man synget Cantate domino canticum nouum.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives aus Jidicin's Abschrift. Vgl. Köden's Woldemar III, 502.

VI. Richard von Rochow und seine Gemahlin Ilse bekunden, daß ihnen Schloß, Stadt und Kiez Potsdam von dem Pfandbesitzer, Markgrafen Wilhelm zu Meissen, verpfändet sind, am 6. Januar 1400.

Ich Wigkard von Rochow vnd Ilse, syne eliche wirtinne, Bekennen vor vns vnd vor myns Wygkardes erbin, vnd thun kund offentlichin mit disem brieffe allen den, die yn sehin adir horen lesen, daz vns der hochgeborn furste Er Wilhelm, Marcgrafe czu Missin, lantgraue in Doringen vnd pfalzgraue czu Sachsen, vnser liebir gnediger herre, vnd die hochgeborn furstinne, frauwe Elizabeth, Marcgrafinne czu Missin, sine eliche gemal, vnser gnedige frauwe, daz Slos, Stat vnd kycz czu Postamp, daz ir rechte Pfand ist von dem hochgeborn fursten, hern Joste, Marcgrauen czu Brandenburg, Marcgrauen vnd hern czu Mehern, vnserm gnedigen heren, furbaz gefazt vnd ingeantwert habin mit czollen, beten, czinsen, Renten, holczern, heyden, caiten, Wassern, molen, tichen, fischerien, egkern, wesen, lehen geistlichin vnd werltlichin vnd gemeynlichin mit allen vnd iglichin iren czubehorungen, nichtis vzgenomen, vor vir hundert schog guter Behemischir grosschin prager Muncze, die wir yn an gereitem gelde beczalt habin vnd sie die in iren nucz vnd fromen gekart vnd gewand habin. Das Slos, stad vnd kycz czu Postamp mit der czugehorungen Ich vorgnanter Wigkard von Rochow vnd Ilse sine wirtynne vnd myns

Wigkardes erbin ynne habin vnd baldin fullen von difem neftczukomen vnfer frauwin tage lichtmelle vort obir czwei iar, die neft nach einandir folgen, bynnen der czüid fie noch vnfers hern Wilhelms erbin adir nachkomen daz Slos von vns noch myns wigkards erbin nicht lofen fullen. Sie fullen ouch bynnen der czüid ir gelt nicht wider von vns noch myns Wigkards erbin nicht heifchin, Sundern nach den czwen iaren, wan die obingnantin Marggraue Wilhelm vnfer gnediger here adir frauwe Elizabeth Marcgrafinne adir vnfer heren Marcgrauen Wilhelms erbin vnd nachkomen, denn daz Slos widir von vns adir myns Wigkardis erbin lofen wollen, daz fullen fie vns adir myns Wigkardis erbin eyn vierteil iars czuuoer vorkundigen vnd wilfin lafsin. Glicher wis, wan wir adir myns Wigkards erbin daz vorgnante geld vir hundert fchog nach den czwen iaren von yn widirhabin woldin, daz fullen wir yn ouch ein virteil iars czuuoer vorkundigen vnd wilfin lafsin: vnd wan fie vns adir wir yn die lofunge fo vorkundigen, So fullen fie vns adir myns wigkards erbin ynnewendig dem neftin virteil iars darnach, als wir yn adir fie vns die lofunge fo vorkundigit hettin, die virhundert fchog guter Behemifchir groffchin, alz fie denn genge vnd gebe fin, bezzalen vff dem hufe zu der Golczow adir in der Nuenftad czu Brandenburg vnorkummert vnd ane allis geferde. Vnd wan fie vns adir myns Wigkardis erbin vnfer gelt fo ganz bezzalt habin, So fullen wir yn daz Slos, Stat vnd kiez czu Poftamp mit allen iren obingfchrebin czugehorungen, alz fie vns daz ingeantwert habin, lediglichen widir entwerten innewendig vir tagen nach der bezzalunge, vnd yn des abetretin ane widirfprache vnd ane allis geferde. Ouch fullen wir adir myns Wigkardis erbin czwenzig fchog Behemifchir groffchin an dem Sloffe Poftamp kuntlichin vorbuwin vnd diefelbin czwenzig fchog adir vaz wir der daran vorbuwin werden, fullen fie vns widirgebin fampt mit den obingfchrebin vir hundert fchogken, wan fie die lofunge thun werden, ane geferde. Were ouch, daz vns adir myns Wigkards erbin daz Slos abe gewonnen worde, So fullen die obingnanten Marcgrafe Wilhelm vnfer gnediger herr vnd frauwe Elizabeth Marcgrafinne adir vnfers herren Marcgrauen Wilhelms erbin vnd nachkomen fich mit den, die daz getan hetten, nicht friden, funen noch richten, fie habin denn vns adir myns Wigkards erbin des flossis wieder gehulffen, adir vns vnfer gelt widir gegeben ader vnfern willen darvmb gemacht. Ouch fal Poftamp ir offin Slos bliben vnd fin ezu allen iren krigen, gefchefften vnd noten widir allermeniglichin, nymanden vzgenomen, Sundern alleyne den hochgeborn furften hern Jofte, Marcgrauen czu Brandenburg, Marcgrauen vnd hern czu Merhern, vnfern Erbeheren. Vnd wan fie fo dauon krigen wolden, daz fullen fie thun vff ire eygen kofte vnd foldin vns adir myns Wigkards erbin vor vnfrage bewaren alz gewonlichin ift: vnd worde denn daz Slos von ired kriges wegen verloren, So foldin fie vns vnd myns Wigkardis erbin virhundert fchog behemifcher groffchin widir gebin ynnewendig dem neftin virteil iars darnach in der czwier Stete eyne adir vnfer willen darvmb machen, alz obingfchrebin ftehit. Ouch fullen fie vns vnd myns Wigkards erbin die czüid vz daran fchueczin vnd vortedingen czu vnferm rechten glich andern iren Mannen, vnd fie fullin auch vnfers rechten mechtig fin, das vns von deffelbin flossis vnd der czubehorunge wegin antretin mochte. Ouch fullen fie vns vnd myns Wigkards erbin des eyne rechte gewere fin vor dem gnanten Marcgrauen Jofte vnfern Erbheren vnd vns des finen willen darczu fchaffen, alzo daz wir vnd myns Wigkards erbin daran wol bewart fin. Alle dife obingfchrebin ftugke vnd artikele Reden vnd globin wir vorgnant Wigkard von Rochow vnd Ilfe lyne eliche wirtynne vor vns vnd vor myns Wigkards erbin vnd getruwehandern dem obingnanten Marcgrauen Wilhelm vnd frauwin Elizabeth, Marcgrafin czu Miffin, vnd vnfers hern Marcgrafin Wilhelms erbin vnd nachkomen ftede, velle vnd vn-

vorrucket czu halden ane allerleie argelift vnd geferde. Des czu Orkunde habin wir Wigkard von Rochow vnd Ilse, sine eliche wirtynne, vnser Infigele bi einandir an difen brieff wissentlichin lassin hengen, der gegeben ist czu Missin, Nach gots geburte Tufend iar, darnach in dem vnhundersten Jare, am dinstage der heiligen drier konige tage.

Nach dem im K. Sächsl. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

VII. König Sigmund bestätigt als Markgraf von Brandenburg die Privilegien und Rechte der Stadt Potsdam, mit Befreiung ihrer Bewohner von dem Erscheinen vor auswärtigen Gerichten, am 3. Juli 1411.

Wir Sigmund, von gots gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des Reichs vnd zu Vngern, Dalmatien, Croatien, Ramen, Seruiem, Gallicien, Lodomerien, Comanien vnd Bulgarien kunig, Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer vnd des kunigreichs zu Behem vnd zu Lutzemburg Erbe, Bekennen vnd tun kund offenbar mit difem brief allen den, die yn sehen oder horen lesen, das wir vnsern Burgern der Stat zu Potstamp, in der Newmarck gelegen, die nu sin vnde noch zukomenden sein, vnsern lieben getrewn, beuestent vnd bestetiget haben, beuestent vnd bestetigen yn mit difem briue alle ire freiheit, all ire rechtikeit vnd alle ire alde gewonheit, vnd wollen vnd sollen Sy lassen vnd behalden by eren vnd gnaden, dar Sy in vorgangen zeiten sind gewesen. Auch wollen wir vnd sollen In halden alle ire briue, dy Sy haben von Fursten vnd Furstinnen, vnd wollen vnd sollen Sy funder allerley hindernisse laszen vnd behalden mit allen gnaden, mit aller friheite vnd rechtikeit, by allen Eren, Eygenen, lehen vnd erben, als Sy das vor gehabet vnd beselzen haben. Auch wollen vnd sollen wir Rittersn, knappen, Burgern vnd geburen vnd allen leuten gemeinlichen, beide geistlichen vnd werntlichen halden Ire briue, vnd wollen Sy laszen by aller irer freyheit, by allen rechten vnd gnaden. Auch sollen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge des mit nichte gestaten oder geuolworden noch gunnen, das Sy oder Ire nachkomelinge ufz der vngenannten Stat Potstamp geladen werden, on vmb hanthestige tate, Sunder Sy fullen zu Rechte stan vor Irem Schulten. Wer es auch, das In oder Iren nachkomelinge einige briue vorgingen oder vorgangen weren, die sollen vnd wollen wir vnd vnser nachkomelinge von worte zu worte, nach lute der briue, vnd als Sy gewesen sin, widergeben, vernewen vnd bestetigen, on gilfe vnd on gabe, vnd auch von vnsern Amptluden nymmer in keinen zeiten geirret, gehindert vnd gekrencket noch von der Marcke verwyfet fullen werden, in keinerley wyfe; Sunder Sy fullen darby vngehindert vnd vngekrencket beliben ewiglichen, in aller der malz, als Sy von alders her gewesen sin, als sy des von vnsern vorfaren, Marggrafen zu Brandenburg, briue haben. Mit vrkund difz briefs verligelt mit vnserm Romischen kuniglichen anhangenden Infigel. Geben zu Ofen, nach Cristis geburt vierzehenhundert Jar vnd darnach in dem Eylften Jare, des nechsten frytags vor sand Vlrichs tag, vnser Reiche des vngerischen etc. in dreyvndzwenczigsten vnd des Romischen in dem ersten Jaren.

Nach dem Original aus Fibiain's Abschrift.

VIII. König Sigmund befiehlt dem Richard von Rochow, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg die Auslösung aller Schlösser, Städte und Güter der Landesherrschaft zu gestatten, am 14. Januar 1412.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des Ruchs vnd zu vngern, Dalmatien, Cracien etc. kunig vnd Marggraue zu Brandenburg, Embieten vnsern lieben getruen Wighart von Rochow vnser gnade vnd alles gut. Lieber getruer, wann wir den hochgeboren Fridrich Burggrauen zu Nuremburg, vnsern lieben Oheim, Rate vnd fursten, zu vnserm obirften hauptmann vnd vorwese vnser Marcke zu Brandenburg gesezt vnd gemacht haben, Als das vnser briefe jm daruber gegeben eigenlicher ufweisen, vnd wann wir jm auch erenftlichen beuolhen vnd volle gewalt vnd macht gegeben haben, das Er alle vnd igliche Slosse, stete vnd anders, das von derselben Marke verleezet, verpfant oder suft in Amptmanswise ymande befolhen sind, lösen vnd zu sinen handen nemen sölle vnd möge, Als wir das auch den Machtboten, die von der vorgebanten Marke vnd ewr aller wegen nehste by vns gewest sind vnd huldung getan haben, An Dich vnd ander zu bringen, mundlich befolhen haben. Dorumb heissen wir dich vnd gebieten dir och Ernstlich vnd vestlich mit diesem brieff, das Du dem vorgebanten Fridrich oder sinem vnderhauptman oder wem Er das hefilht an vnser Stadt, mitt allen vnde iglichen Schlossen, Städten vnde gutern, wie die genant sein, die du von vnserntwegen inne hast vnde zu vnserm furstentum der Marke zu Brandenburg gehorent, gewartest, vnd damit tuft alles das, das du vns plichtig bist zu tund, on alles vercziehen vnd widersprechen, als wir des ein ganz getruen zu dir haben, Wann das auch vnser geheisse, wille vnd wort ist; vnd so du das auch getan hast, sagen wir dich folcher befehnul oder pfantschaft in crafft dießes brieffs quit vnd ledig. Mit vrkund dießes brieffs verfigelt mit vnserm kuniglichen vsgedruckten Insigel. Geben zu Ofen, des negsten donrftages vor Sand Anthonii tage, vnser Riche des vngrischen etc. in dem XXV. vnd des Romischen in dem andern Jaren.

Ad mandatum domini Regis Johannes Kirchen

Nach dem im Geh. Staats-Archive befindlichen Originale 112. R.

IX. König Sigmund giebt dem Richard von Rochow auf, dem Burggrafen Friedrich die Auslösung des Schlosses Potsdam zu gestatten, am 12. August 1412.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Römischer kunig, zu allen zyten merer des Ruchs, zu vngern, Dalmatien, Croacien etc. kunig vnd Marggraue czu Brandenburg, Embieten Wygharten von Rochow, vnsern lieben getruen, vnser gnad vnd alles gut. Lieber getruer. Als die iczgenante Marke in Irrung, vnfrid vnd vnordnung leider vil czyte gestanden hat vnd nu wider an vns komen ist, Also sehen wir ye gern, daz die czu fride vnd rue wider bracht vnd flisslich beschirmt werden möchte vnd daz die Slosse, Stete vnd anders, daz vnd die dauon vorfaczt vnd verpfendet sind, geledigt vnd gelozet wurden, land vnd lute dorufs vnd damit desterbafs zu beschirmen vnd die Straffen in fride czu halden; vnd haben dorumb dem Hochgeborn Fridrich Burggrauen

czu Nurenberg, vnserm in der vorgeanten Marke obristen Houptman, vorwefer vnd lieben Oheimen vnd fursten, befolhen vnd vnser volle maht gegeben, daz Er solich vorgeante verfeczte Sloffe, stete vnd anders, wie das genant ist, vnd wem die verfeczt sind, losen vnd ledigen vnd czu der vorgeanten Marke vnserm kurfurkentum wider brengen solle, so er erste möge, Als dann das in vnserm brief jm doruf gefant wol begriffen ist: vnd dorumb gebieten wir dir ernstlich vnd veltlich mit difem brief, daz du dem vorgeanten fridrich vnd den sinen an siner Stat der vorgeanten losung mit dem Sloffe Postamp von vnsern wegen gestatten vnd ja damit gehorsam sin sollest, So das an dich geuordert vnd begeret wirdet, Als wir dir des wol getruen. Das ist vns sunderlichen wol zu dank. Geben czu Ofen, nach Cristis geburt vierczenhundert Jar vnd dornach in dem Czwelsten Jare, des nechsten Sampztages nach sant Laurencii tag, vnser Riche des vngri-schen etc. in dem XXV. vnd des Romischen in dem andern Jaren.

Nach dem im Geh. Staats-Archiv befindlichen Originale 112, R.

X. Notiz über die von dem Markgrafen Friedrich ertheilte Bestätigung der Rechte Potsdam's nebst Bewilligung, eine Brücke über die Havel nach dem Teltow zu bauen, auch einen Brückenzoll zu erheben, vom 21. Februar 1416.

Nota die von Postamp haben gehuldigt Am fritage nach Matthe Anno domini etc. XVI^o. vnd Ire Confirmation stet glich der von Berlin*), vnzgenomen des lezten Artikels vnd in desselben stet der Artikel: Ouch haben wir angesehen vnd bedacht einen gemeinen nucz der lande vnd durch widderbugung vnd besserung willen der gnanten Stat, So haben wir den Radmannen vnd burgern doselbst die besondere gnade getan vnd sy gegonnet vnd erlaubt, gonnen vnd erlauben. In mit die-sen briefe, das sy eine brucke gein den Teltow uber die habe le machen sollen vnd mugen vnd das sy dy brugke deser baz halten vnd von Jare zu Jare vnd auch die Stat bessern mogen, So haben wir In von besundern gnaden darczu gelegt vnd gegeben, das sy von einen iglichen pferde, das uber die brugke get, einen pfenning, als sy vor alder von einen pferde überczufuren haben genomen, mogen nemen, vnzgenomen hofelute vnd prister, dy wir des des frye wollen haben. Mit vrkunde etc. Datum ut supra.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XV, 41.

*) Diese Confirmation geschah in allgemeinen Ausdrücken ohne besondern Inhalt.

XI. Markgraf Friedrich verleiht dem Nicolaus Taufentteschel ein Wehr bei Potsdam, ingleichen die dem Markgrafen vom Riege daselbst gebührende Hebung von 3 Men und 12 Pfenningen jährlich, am 3. März 1423.

Item mein here Marggraff hat von besundern gnaden wegen niclas Taufentteschel uerliehen vnd begnadet mit einem were, In der habel gelegen by postamp, das vormals Gronwald von postamp gehabt hat. Er hat auch dem genannten Taufentteschel die gnade getan, ob er von todes wegen abgieng, das dann Elifabeth gulspechin, sein hausfraw, dasselbe were zu irem lipgeding vnd Ir lebtag haben, nützen, nyessen vnd geprauchten sol vnd mag, als lipgedings recht ist ongeuerde etc. Actum Berlin, feria tertia post dominicam Reminiscere, Anno XXIII.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., das wir von sunderlicher liebe vnd gnaden, auch vmb getrewer dinst willen, so vns vnser lieber getrewer niclas Taufentteschel getan hat, vnd noch wol ton sehlo vnd mag, Solich czinse, so wir haben auf dem kiecz bey postamm mit Jerlichen drey ale vnd einen schilling pfennig, Im gancz vnd gar czu geben haben sein lebtag, Also das er vns dy selben drey ale vnd einen schilling pfennige, die weil er lebt, nicht geben noch reichen sol, Sunder das selb gebrauchen on all geuerd, doch nach seinem tode vns vnd vnser erben vnd nachkomen vnshedlichen. Des czu vrkund ist vnser Insigel an diesen brieff gehangen, der geben ist (das Datum fehlt).

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XIV, 27.

XII. Die Markgrafen Friedrich und Johann verpfänden denen von Lattorf Schloß, Stadt und Amt Potsdam, gestatten ihnen auch, Neuendorf und die Hafemühle auszulösen, am 19. Juni 1426.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., das wir den Erbern vesten vnsern lieben getrewen Clawesen vnd Clawfen von latendorff, gebrudern, Anna, des jungen Clawesen eliche hausfrawe, allen iren erben vnd zu getrawer hand heinriche vnd Gericken von latendorff, iren vettern, halsen von Bredow ritter, jungen petern von Bredow, Barzen, Cunen vnd Gotmern, gebrudern, die von walwizen genant, rechter redlichen schult schuldig worden sein vnd gelten fullen vnd wollen IV^c. schok guter bemischer groschen, die sie vns bereit gelihen vnd wire dann fürbalz in vnsern merkliche nütz vnd frummen gewant vnd gekart haben. Darumb vnd dafür habe wir eingefaczt vnd eingegeben, setzen vnd geben in ein in crafft diecz briefs vnser flossz, Stetlein vnd ampt postamp mit allen renten, czinsen, gulten, nutzungen, mulen, Szollen, mit den obersten vnd nydersten gerichtten vnd mit allen vnd yden zugehorungen, gancz vnd gar nichts vfzgnommen, dann den wildpan, den wir für vns behalden, das alles also sie jnnen haben, nützen, nützen vnd des zu iren frummen gebrauchen mügen, von vns vnd meniglichen vngehindert ongeuerde; doch so fullen dieselbe Claus vnd Clawse von latorff vnd ire erben vnser armeute zu postamp mit keinerley newickeit besweren noch besweren lassen anders, dann vor alter

Hauptst. I. Bd. XI.

21

herkommen ist, on alles argk. Auch sollen das obgnante Sloss vnd Stettlein postamp vnser vnd vnser erben vnd nachkommen offenn sloss sein zu allen vnsern nöten, geschefften vnd kriegen wider allermeniglichen, nymand vfzgnommen, doch den obbenanten lattorff vnd iren erben an jrem gelte vnd czinsen vnschedlichen ongeuerde. Würden sie auch des obgnanten Sloss vnd statt oder einer in vnsern kriegen entwert oder das in das aufzbrendt, das alles sie doch getrewlich bewaren sollen als ir eygen guter vnd an vnsern schaden; so solt jñ das an irem gelt, an renten vnd czinsen keinen schaden thun, funder folcher schade sol vns geschehn sein ongeuerde. Sie sollen auch mit dem gnanten vnserm sloss vnd der Statt postamp vnsern frid vnd vnfride leiden vnd halten wider allermeniglichen, nymand aufzgnommen, vnd wir sollen sie auch damit getrewigliche schutzen vnd schirmen vnd uerteidigen, als ander vnser ampteute, mann vnd diener vnd sollen ir auch damit zu recht mechtig sein on argk, on als geuerde. Wann wir denn das obbenante sloss, Stettlein vnd Amt postamp mit seinen zugehorungen von jñ oder ire erben widerlöfzen vnd jñ das nit lenger jnnen lassen wollen, das wir alle jar macht haben zu thun, so sollen wir jñ oder sie vns, ob sie mit jrem gelt nit lenger bey vns bleiben wollen, allezeit einvrtel jars für sant Johannis tag Sonnwenden mit offenen uersigelten briefen ufflagen vnd zu wissen thun vnd nach ufzgeen derselben vrtel iars den obgnanten lattendorff vnd iren erben jr obgeschriben summam virhundert schok guter bemischer groschen oder fouil guter Reinischer gulden, y drey gute reinische gulden für ein schok, zu der Trewen Brieffen oder zu Bruck, in der zwey stett eine, in welcher sie wollen, funder verbott geistlichs vnd werntlichs gericht, mit sampt ir erfellen czinsen, gutlichen ufzrichten vnd bezalen, on argk vnd on als geuerde. Wann wir dann ein geschoss in der neuen marck nemen werden, so haben wir gut macht vnd vollen gewalt ein geschoss in dem Stettlein vnd dem Ampt postamp zu vordern vnd zu nemen, von den obgnanten lattendorff vnd iren Erben vngehendert on all geuerde, vnd des alles zu thun sollen sie vns wol gunnen, on alle widerrede. Auch haben wir jñ sundern gnaden getan, das sie die haken mülen vnd das dorff newendorff vmb die summe, die vns heinrich Gliniken daruff gelihen hat, löfzen mugen, vnd wenn sie die gelofzet haben, so sollen vnd mugen sie die jnnen haben, nuzzen vnd nützen, als ander zugehorung zu postamp on geuerde. Wann wir dann postamp löfzen wollen, als oben berürt ist, so sollen wir in sulch gelt, darumb sie die hackenmüle vnd das dorff newendorff gelofzt haben, mit den obgnanten vir hundert schok oder fouil reinischer gulden vfzrichten vnd bezalen on als geuerde. Des alles zu einem waren urkund, geben wir obgnanter marggraff fridrich vnd Johannse, sein sone, den gnanten lattorffen vnd iren erben disen vnsern briue mit dem obgnanten marggraffe Johannsen anhangenden Insigel, des wir vns beide gebrauchen, uersigelt vnd geben nach Cristi vnsern herren geburte vierzehnhundert vnd darnach in dem sechszvndczweinczigsten jaren, am nechsten mittwochen vor sant Johannis tag des heiligen Teufers, anders Sonnwenden gnant.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 8.

XIII. Markgraf Johann verpfändet an Otto von Bardeleben Schloß, Städtlein und Amt Potsdam, den Wildbann ausgenommen, gestattet auch demselben, die Hafennühle und Neuentorf von dem Pfandinhaber zurückzukaufen, am 6. Februar 1429.

Wir Johans, von gotes gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diesem brieffe vor vnsern lieben herren vnd vater, vor vns, vnsern erben vnd allermeniglich, das wir dem erbern vnserm lieben getrewen Otten Bardeleben vnd seinen rechten erben vnd zu getrewer hand Sygmund von Knobelouch, Buffen vnd friczen Bardeleben, gebruder, hanns Bardeleben vnd hennig, rechter redlicher schuld schuldig worden sein vnd gelten sollen vierhundert schokk guter Behemischer groschen vnd czweyvndczweinczig schokk guter behemischer groschen, die sie vns bereit gelihen vnd wir denn furbas in vnsern mercklichen nutz vnd frommen der land gewant vnd gekeret haben: darumb vnd dauor haben wir jn eingefaczt vnd eingegeben, seczen vnd geben jn ein in crafft diecz briefs, vnser Slofz, Stetlein vnd Ampt postamp mit allen renthen, czinzen, gülden, nüzungen, Mulen, czollen, mit den ubersten vnd nidersten gerichtten vnd mit allen vnd yeczlichen zugehorungen, ganz vnd gar nichts aufzgenommen, dann die wiltpan doselbst zu postamp, die wir vor vns behalten, das alles also der gnante Ott vnd sein erben jnn haben, nützen, nützen vnd des zu iren fromen gebrauchen mügen, von vns vnd allermeniglich vnghindert ongeuerde etc. — (Das Uebriige stimmt wörtlich mit der denen von Lattorf erteilten Pfandverschreibung überein bis auf den Zusatz:) Vnd ob das wer, das sie die haken mül kauffen vnd bawen würden, wie tewr sie das kauffen vnd was sie doran uerbawen werden, das doch vnser Rete vnd wergleute, die sich solichs bawes uersteen, erkennen, das selb gelt, wie tewr sie die kaufft vnd was sie doran uerbawet haben, sollen vnd wollen wir den gnanten Otten seinen erben vnd getrewelzhenden mit sampt dem andern gelte fouil in postamp stet, wenn wir das von jn loszen, gutlichen vnd wolczudancke, an soliche werungen sie das aufzgeben haben, widergeben vnd bezzalen on arg vnd ongeuerde. Was vnd uil auch der Borckfride zu postamp auf vnserm Sloffe zu zu machen kosten wirdet, das vns der gnante Ott vnd sein erben kuntlichen berechen mügen, dasselb gelt an solichen werungen, so sie das aufzgeben haben, sollen vnd wollen wir jm, seinen erben vnd getrewelzhenden mit sampt der obgeschriebten summa geldes, wenn wir postamp von in loszen, auch gutlichen vnd wol zu danck widergeben vnd bezzalen, on arg vnd on geuerd. Des alles zu urkund vnd warem bekentnuß haben wir obgnanter marggraff Johans vor vnsern lieben herren vnd uater, vor vns, vnsern erben vnser insigel an diessen brieffe hengen laszen, der geben ist zu Berlin, am nechsten Sonntag nach vnser lieben frawen tag lichtmelzen, nach cristi vnser herren geburt vierczehnhundert jare vnd darnach jm newnvndczweinczigsten jare.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 15—16.

XIV. Markgraf Johann beleihet eine Bürgersfrau in Berlin mit Besizungen zu Potsdam, Herzfelde und Weissenfee, am 13. Dezember 1429.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diefem briefe fur allermeniglich, das fur vns kommen ist vnser lieber getrewer henning Rike, purger zu Berlin, vnd vns fleissiglichen gebeten hat, Annen feiner elichen hawzfrawn diese hienachgeschriebene ierlich czinfe, renthe vnd guter, mit namen in die wasser zu postamp den Abelreiff, iczlich kahn ein pfunt pfeffer, czwen öle, zwier des iars herren vische vnd ein schog groschen auff die wasserherren dofelbst zu postamp; in dem dorff herczfelde Sechstehalb schog groschen in der bete vnd den waghendinst dofelbst vnd in dem dorff wittenfee zwu huben, zu leipgeding geruchen zu leihen: vnd wann wir nu des gnanten henninges fleissig bete angefehn haben, hirumb leihen wir der gnanten Annen, hennings elichen hawzfrawn, die obgeschriebene ierlich czinfe, renthe vnd guter zu einem rechten leipgeding, als leipgedings recht ist, was wir ir von rechtes wegen daran verleihen mugen, in crafft dieses briefs, also das die gnante Anna die obgeschriebene ierlich czinfe, renthe vnd guter nach des gnanten hennings tode ir lebtag, die weile sie lebet, jnnemen, nutzen, gniessen vnd gebrauchen sol, als leipgedings recht vnd gewonheit ist, vngehindert fur vns, vnfern erben, vnfern houbtleuten fur des gnanten hennings erben vnd allermeniglich on arg vnd ongeuerd; doch vns, vnfern erben vnd nachkommen an vnfern vnd sunst einen iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen: vnd geben ir des zu jnwyfarn vnfern lieben getrewen Benedictus Rathenown, der sie in die obgeschriebene guter, ierlich czinfe vnd rente zu postamp, willeke honow zu herczfelde vnd wittenfee weisen sullen. Zu urkund mit vnferm anhanghenden Insigel uerfigelt vnd Geben zu Spandaw, an sant lucien tag, Anno domini millesimo CCCC^o. vicefimo nono.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 50.

XV. Markgraf Johann ertheilte den Vettern Claus und Jaspar von der Gröben die Gesamt-Besehung mit Besizungen zu Goltm, Bornstädt, Eicho und an mehreren andern Orten, am 4. Januar 1433.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diefsem Briefe fur allermeniglich, das fur vns kommen sein vnser lieben getrewen Claws vnd Jaspar von der groben, geuettern, vnd vns mit sampt Iren freunden gar fleissiglichen gebeten haben, sie mit diefsem hienachgeschriebenen gutern czusammen, mit namen In dem dorff Goltm sechs stücke geldes, den hoff mit sechs huben, czwey teil von dem ubersten, mit den geholzen vnd fischeryen, als do belegen sein, vnd auch dofelbst ein schogk hunre vnd ein schogk geldes; Item czu Bornstete funff stücken geldes, czwelff scheffel habern, anderhalb schogk hunre vnd acht hunre, denn drittenteil von dem ubersten vnd denn halben dinst mit geholze, dofelbst belegen; Item in der Eyke vier stücken geldes ein schogk vnd funff hunre, ein halb stücke geldes, dat halbe uberste vnd solich geholze, als do gelegen sein; Item czu Buck-

holcz Seiben schogk vnd von iczlicher huben funffczehn Rogge gharben, von dem schulczin ein lehn pferd vnd das gancze überste; Item czu Bisterstorff czwey vnd czweinczig stücke geldes vnd den hoff mit vier huben vnd wiesen, die darczu gehören, das halbe überste vnd das halbe kirchlehen. Solch der genanten von der groben samt irer freunde fleißig bete vnd auch Ir getrew dienste wir angesehen, erkant vnd sie mit solchen obgeschriben lehen gefampt haben vnd sammen sie auch domit In crafft diecz brieffs. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Spandow, am Sontag vor der heiligen dreyer koning tag, Nach Cristi vnsern hern geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach In den drey vnd dreyßigsten Jaren.

R. her Haffe von Bredow et examinavit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 54.

XVI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet Potsdam mit Neuendorf, der Hafenmühle und einem Hofe in Langerwisch an Meincke Rohr, am 27. Dezember 1438.

Wir Fridrich der Junge, von gottes gnaden Marggrave zu Brandenburg etc. Bekennen etc. vor vnsern lieben Heren und Vater, vor vns etc., das wir dem erbarn vnserm lieben getruwen Menecken Rore und seinen rechten Erben rechter redlicher schuld schuldig worden sein und gelden sollen 1700 gute Rinische gulden und 21 Reinische gulden, gut am golde und swer genug am gewicht, und dorvor haben wir Im eingesätzt und eingegeben, Setzen und geben Im ein In Crafft dieses brives, unser Slos, Stetlein und Ampt Postamp mit allen Renten, zinsen, gulden, nutzungen, molen, zollen, Auch das dorff Nuwendorff, dartzu die Hackemole gantz und einen Hoff mit allem rechte Im dorff langerwisch mit den obersten und nydersten und mit allen und iglichen zugehorungen, gantz und gar nichts usgenommen, denne allein usgenommen die Jaget und Wildbane uff der Heide und gehultzen zu postamp, die wir vor vns behalten wollen, das alles also der genante Meynecke und sein Erben Innen haben, nutzen, nyessen und sich das zu irem fromen gebrauchen mogen von uns und allermeniglich ungehindert on geverde, doch sollen die selben meinecke und seine erben unfer Borger und Armlute zu Postamp und in demselben Ambt dorffselbst mit keinerley Nuwigkeit besweren lassen, anders danne vor alder herkomen ist, on alles argk. Auch sollen das obengeschriben slos und Stetlin Postamp unns, unnsern erben und nachkomen offen slos sein zu allen unnsern notten, krigen und gescheften gein allermeniglich, Nyemand usgenommen, doch dem genanten Meynecken und seinen Erben an irem gelde und zinsen unshedelich on geverde. Wurde auch der genante Meynecke und sein erben des Slosses und stat von vnsern kriges wegen entwert oder usgebrant, das alles sie doch getruwelich bewaren sollen als ir eigen guter, So soll In das an irem gelde und an allen renten vnd zinsen keinen schaden brengen, Sundern sulcher schade sol uns geschehen sein on geverde. Der genante Meynecken und seine erben sollen auch mit dem obengeschriben slos und der stat postamp unnsern friden und unfriden liden und halden wider allermeniglich, nymands aufgenommen, und wir sollen sie auch getruwlich dormit schutzen, schirmen und verteidingen, als ander unnsere Mannen, Amblute und Diener, und sollen auch irer dormit zu recht mechtig sein, on argk und on alles geverde: und wenne wir

denne das genante slos, Stetlin und Ambt postamp mit seinen zugehörungen dem genanten meinecken nicht lenger lassen und das von Im wider lösen wollen, das wir alle Jar macht haben zu ton oder sie mit irem gelde nicht lenger by vns beliben wolden, das fullen wir In oder sie uns alletzt ein viertel Jars vor sand Johanssen Baptisten tag mit offen versigelten briefen ussagen und zu wissen ton und nach usgehende desselben virtail Jars dem genanten meinecken und seinen Erben die obengeschriben 1700 gulden und 21 gulden Rinisch in unser Stete eine in der margk zu brandenburg, Sunder vorbott geistlichs und werntlichs gerichtes, mit sampt iren verlessen zinsen gutlichen ussrichten und betzalen, an welcher derselben stete eine In das bequeme sein wirdet, on arg und on alles geverde. Wenne und weliche zeyt wir auch ein geschofs In der margke zu Brandenburg nemen wirden, so sollen und mogen wir das auch in dem Stetlin und Ambt postamp vordern und nemen von dem genanten Meinecken und seinen erben gantzlich ungehindert, das sie uns dañ one widerrede gonnem fullen, und was der genante Meinecke Rore oder sein erben Otten Bardelewen fur das gebuwede, das er an Postamp und an der hakenmole verbawet hat, nach Irkenntnis unser Rete geben und vornugen wirdet, das fullen und wollen wir, unnsere Erben und nachkomen dem genanten meinecken Rore und seinen Erben mit der Haubtsommen, wenne wir unnsere Slos und Ambt von Im lösen, gutlichen und wol tzu dancke widergeben und betzalen on argk und on alles geverde. Wer auch dissen brive mit des genanten Meinecken und seiner erben wissen und willen Innenhat, dem fullen und wollen wir, unnsere Erben und nachkomen diesen brive in allen stücken, punctken und Artickeln, alle das gein meinecken und seinen erben in obgeschribener maffe verschriben ist, vestiglichen und unverbrochen halden on argk und on alles geverde. Alle diese obengeschriben stuck, punctke und Artikkel und ein igliches besundern gereden und geloben wir ergenanter Marggraff Friderich vor uns, unnsere erben und nachkomen, dem genanten Meinecken Rore und seinen erben, oder wer dissen brive mit irem guten wissen und willen Innenhat, stete veste und unverprochen zcu halden on arg und on alles geverd etc. Geben zu Berlin, am Sontag nach des heiligen Crists tag, Anno domini 1439.

Nach dem Ghurm. Lehnescopialbuche CXXII, 43.

XVII. Kurfürst Friedrich II. verpfändet Potsdam mit Neuendorf, der Hafentmühle und einem Hof zu Langerwisch an Claus von der Gröben, 1440.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. — Bekennen offenlich etc. —, das wir dem Erbarn vnserm lieben getruwen Clause von der groben vnd seinen rechten Erben rechter redelicher schuld schuldig sein wurden vnd gelden sollen XVII^e. gute rinische gulden vnd einvndzwenzig Rinische gulden, gud an golde vnd swer genug am gewichte, vnd da vor haben wir Im in gesetzt vnd in gegeben, Setzen vnd geben Im ein In crafft disses briefes, vnser Slos, Stetlein vnd Ampt postamp mit allen renten, czinsen, gutern, nutzungen, mollen, czollen, Auch das dorff nuwendorff, darczu dy hake mole ganz vnd einen hoff mit allem rechte Im dorffe langerwisch mit dem obersten vnd nydersten vnd mit allen vnd iglichen zugehörungen, ganz vnd gar nichts vszgenomen, denn alleine vszgenamen dy Jaget vnd wilbane vff

der heide vnd gehulzen czu Postamp, die wir vor vns behalden wollen. Das alles also der gnante Clawfz vnd seine erben Innehaben, nutzen vnd geniessen vnd sich des czu irem fromen gebrochen mogen vor vns vnd vor allermeniglich vngehendert on geuerde. Doch so sollen dieselben Clawfz vnd seine erben vnser borger vnd Amptleuthe czu postamp in demselben Ampt darfelbst mit keinerley nuwekeit besweren noch besweren lassen, anders dann von alder herkommen ist, ane alles argk. Auch sollen das obingeschrieben Slos vnd Stetlin postamp vnser, vnser Erben vnde nachkommen offen Slosz sein czu allen vnsern noten, krigen vnd geschefften gein allermeniglich, nymandes vnzgenomen, doch dem gnanten Clause vnd finen erben an irem gelde vnd czinsen vnsehdelich on geuerde. Wurde auch der gnante Clawfz vnd sine erben des Slosz vnd Stat von vnser kryges wegen entweret ader vnzgebrand, das alles sie doch getruwelichen bewaren sollen, als ir eigen guter; So sol in das an irem gelde vnd an allen renten vnd czinsen keinen schaden bringen, Sundern fulcher schade sol vns geschien sin on geuerde. Der gnante Clawfz vnd seine erben sollen auch mit dem obingeschrieben Slosse vnd der Stat postamp vnfern Friden vnd vnfriden liden vnd halden widder allermeniglich, nymandes vnzgenomen, vnd wir sollen sie auch getruwelichen darmit schutzen, schirmen vnd verteidigen, als ander vnser mannen, Anbacht vnd diner, vnd sollen auch irer darmit czu rechte mechtig sein, on argk vnd one alles geuerde. Vnd wenn wir denn das gnante Slosz, Stetlin vnd Ampt postamp mit finen czugehorungen dem gnanten Clause nicht lenger lassen vnd das von Im widder losen wollen, das wir alle Jar macht haben czu ton, Ader sie mit irem gelde nicht lenger by vns bleiben wolden, das sollen wir In oder sie vns alleczyt ein vntheil Jars vor sannd Johans Baptisten tage mit offen verfigelten briesen vffsagen vnd czu wissen ton vnd nach vnzgehunge desselben vntheil Jars dem gnanten Clause vnd finen erben die obingeschriben XVII^e. gulden vnd XXI gulden Rinisch in vnser Stete ein in der Marcke czu Brandenburg, funder verbod geistlichs vnd wertlichs gericht, mit sampt iren verffessen czinsen, gutlichen vnzrichten vnd bezalen, in welcher derselben stete eine In das beqweme sin wirdet, ane arg vnd alles geuerde. Wenn vnd welch czyt wir auch ein geschofz in der margke zu Brandenburg nemen wirden, so haben wir macht vnd gewalt das in dem Stetlein vnd Ampt in postamp auch czuordern vnde czunemen von dem gnanten Clause vnd finen erben genczlich vngehendert, das sie vns den ane widderrede gonnen sollen: vnd was der gnante Clawfz von der groben ader sine erben meyneken Rore fur das gebuwde, das er an postamp vnd an der haken mol verbuwet hatt, nach erkentniß vnser Rete geben vnd vernugen wirdet, das sollen vnd wollen wir, vnser erben vnd nachkommen dem gnanten Clause von der groben vnde finen erben mit der houbtsommen, wenn wir vnser Slosz vnd Ampt von Im losen, gutlichen vnd wol czu dancke widergeben vnd bezalen, one argk vnd one alles geuerde. Wer auch disen brieff mit des gnanten Clawsen vnd siner erben wissen vnd willen Inne had, dem sollen vnd wollen wir, vnser erben vnd nachkommen disen brieff in allen finen stucken, pungten vnd artickeln, alle das gein Clause vnd finen erben in obingeschriebner masse verchriben ist, vntliclichen vnd vnuerbrochen halden, on arg vnd ane alles geuerde. Alle disse obingeschriben stucke, pungte vnd artickele vnd ein iglich besundern gereden vnd geloben wir ergnanter marggraff fridrich vor vns, vnser erben vnd nachkommen dem gnanten Clause von der groben vnd finen erben ader wer disen brieff mit iren guten willen vnd wissen Inne hat, stete vaste vnd vnuerbrochen czu halden ane arg vnd ane alles geuerde. Czu orkunde mit vnserm anhangenden Ingefzigel verfigelt vnd Geben czu Berlin (ohne Datum).

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVIII, 20.

XVIII. Kurfürst Friedrich II. erlaubt dem Claus von der Gröben einen Theil des ihm verpfändeten Amts Potsdam weiter zu versetzen, am 2. November 1440.

Wir friderich, von gots gnaden Marggrave czu Brandenburg vnd Burggrave czu Nuremberg. So alle wir demm Erbarn vnsern lieben getruwen Clause von der groben vnser Slosz, Ammpt vnd Statt czu postamp mit seiner czubehorungen in pfandszwise inton vnd verfetzen, Bekennen wir offentlich mit dissem brieft vor allermenniglich, das der gnante Clawfz von der groben vor vns kommen ist vnd vns seine anliggende not erzält vnd furbracht had, wie das Im etlicher Summa geldes noch daran nod sey, des er czu dissen czyten nicht usrichtung wisse, von des wegen vns der gnante Clawfz demitlichen gebeten hat, das wir Im wolden gonnen vnd gestaten, das er von derselben vnser voigtien czu postamp das dorff nyendorff, by der hakenmol gelegen, mit obersten vnd nydersten gericht, czehnden, rauchhuren, vffart vnd abefard vnd sunst mit allem rechte mit VI schogk geldes ierlich czinse vnd auch V schog in der orbete in dem stetein czu postamp vnd in den wasser czinsen darselbst vnsern lieben getruwen Bartholmewfz Schume, borger in vnser Stat Colen, katherinen siner Elichen hufzfrowen vnd irer czwier rechten erben vff einen wederkouff vor III^e. vnd czwene gute vulwichtige rinisch gulden verkouffen mocht. Vnd wann wir nu des gnanten Clawfz von der groben fliffge bete vnd anliggende not in darczu bewegende angefeen, erkand vnd em sulchen widderkouff erloubt, gegonnet, czugesagt vnd bestetiget haben, wir erlouben, gonnen, czulagen vnd bestetigen auch denselben widderkouff dem gnanten Bartholmewfz Schume, katherinen siner elichen hufzfrowen vnd allen iren rechten erben in crafft disses briefes etc. — Czu orkunde mit vnsern anhangenden Ingelzigel versigelt vnd geben czu Berlin, am mittewochen aller seelen tage, nach Cristi vnzers heren gebort XIII^e. Jar vnd darnach im XL. Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 4.

XIX. Kurfürst Friedrich II. erstreckt das von seinem Vater der Tawfzteschin verliehene Leibgedinge zu Potsdam auch auf ihren Gatten Mattheus Böbow, am 21. März 1442.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurnberg, Bekennen — So alldenn vnsern lieben getruwen Matthewfz Botczows Eliche hufzfrow, genannt die Tawfzteschinn, von vnsern liben hernn vnd vater seligen mit einem were in der haele gelegen, das denn vormals Gruwel von postamp gehabt hat, vnd funderlichen auch Jerlichen drey ael vnd einen schilling pfenning vff den kycze, bey postamp gelegen, czu Irem leibe begnadet vnd zu leipgedinge verliehen wurden ist etc. Also ist nu die gnante Tawfzteschinn fur vns komen vnd hat vns mit flys gebeten, das wir sulch wer, die drey ael vnd einen schilling pfenning, dem genannten Matewe Botczow, Irem manne, auch czu seinem leibe wolten verleihen vnd darmit begnaden. Sulcher obgenannten frowen, der Tawfzteschinn, demutige, fliffge bete, vnd ouch getruwe dinst, die vns ir Mann Mathewfz

Botczow getan hat vnd noch wol tun sol vnd mag, wir angesehen, erkannt etc., Darvmb vnd auch von befunder gnade wegen wir dem obgenannten Mattewfe Botczow sulch wer, al vnd pfenning czu seinem leibe geliehen haben vnd wir leiben Im das alles etc. — Geben czu Berlin, nach Cristi vnfers hern gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach Im czwey vnd vierzigten Jare, am freitage nach dem Sontage Reminiscere In der vasten.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 143.

XX. Kurfürst Friedrich II. verkauft Potsdam seinem Kammermeister Georg von Waldenfels mit Vorbehalt des Wiederkaufs nach dessen Tode, im Jahre 1448.

Wir Friderich etc. Bekennen etc., das wir unferm kamermeyster und lieben getruwen Jorge von Valdenfels, feinen bruderen und iren leybslehenserben zu einem rechten Manlehen verkauft haben umb zweytausent gulden Reinisch, die der genante Jorge uns wol zu danke, zu genuge In bereytem und betzalem gelde betzalt und ufgericht hat, die wir furder In unfer und unfer herschaft merklichen und treffliche Nutz und fromen gewant haben, unnsfer Slos und Stetlin Postamp, an der Havel gelegen, mit allen und yglichen renten, tzinsen, gnaden, fryheyten, Czollen, orbeten, vischerien, wiltpanen, wischen, weyden, dorffern, holtzern, lehen geystlich und wertlich und mit aller zugehorung, wie man die nennen sol und mag, und als wir vnd unfer vorfaren Marggraven zu Brandenburg zu demselben Slos und Stetlin Postamp gehabt und der gebraucht haben muge, nichts nichten ufgenommen, an alleine den herfart dienst und erbhuldung, wann uns die genanten von Postamp, wen wir herffart haben wurden, uns und unfern nachkomen zu herfarten, als ander unfer Stete, dienen und erbhuldung thun fullen. Wir verkauffen auch Jorgen vorgeant, feinen brudern, und iren leybs lehens erben, solch unnsfer Stetlin und Slos Postamp In obgeschribner mafs In craft und macht dis brifs, Also das sich der genante Jorge, sein bruder und ir leybs lehens erben, des Slos und Stetlin Postamp, mit aller vorgeanter zugehorung und gerechtigkeiten, gebrochen, genießen und czu einen manlehen haben sollen und mogen, und er, sein bruder oder Ir leybs lehens erben darvon und darmit thun, gewartig sein und dienen fullen, als ander unnsfer mannen von Iren lehen zu dienen pflegen zu thun und schuldig zu thun sein: und wir, unfer Erben und nachkomen sollen vnd wollen den genanten Jorgen dabey sein lebtag bleyben lassen, dartzu getruwlichen hanthaben, beschermen, verteydingen und beschutzen. Wenn aber der genante Jorge von Todets halben, da got lang vor fye, abegen wurde, so fullen wir, unfer erben oder nachkomen das genante Slos und Stetlin Postamp mit aller zugehorung von des genanten Jorgen leybslehenserben, feinen brudern, Iren leiblslehenserben oder von der einen umb solch zwey tausent gulden macht und vollen gewalt haben, wenn wir wollen, wider zu kauffen, doch das wir, unnsfer Erben und nachkomen des genanten Jorgen Leyblehenserben, sein bruder und ire leybslehenserben, darvon nicht entfetzen fullen, Es sey denn, das wir In vor solch 2000 gulden Reinisch wol zu genuge und zu dancke betzalt und ufgericht haben: und wenn wir, unfer Erben und nachkomen In solch 2000 gulden Also zu genuge betzalt haben, denn so sollen sie uns, unnsfer Erben ader nachkomen funder widerfprach solich Slos und Stetlin Postamp mit aller zugehorung und gerechtikeyt wider antworten, und funder hindernifs folgen lassen, und furder 1300

gulden reinisch von den genanten 2000 gulden, die denn dem genanten Jorgen von seiner fleißigen dienst, und von befunder gnade und gunst wegen von uns und der Herrschafft gegeben worden sein, wider unser Herrschafft und in unsern landen der Marggraffschafft zu Brandenburg an lehen, wo sy das bekommen nach notdurft mügen, anlegen und brengen. Es sol auch der genante Jorge, sein leibserben und sine bruder und Ire lybserben us den genanten Slos und Stetlin unns, unsern Erben und nachkomen noch der Marggraffschafft zu Brandenburg keynerley kryg anheben oder machen an unser vnd unser erben volbort, willen und wissen, Sunder wir und unser Erben sollen ir alltzyt zu gleich und rechte mechtig sein. Sie fullen auch unser lant frede und unfrede lyden und halden an widerrede. Es sol auch unser und unser Erben offen Slos und Stetlin sein zu allen unser und unser erben Noten, krygen und geschefften gen allermenlich, nymandes usgenommen, doch uff unser, unser Erben kost, tzerung und schaden: und wenne wir, unser Erben oder nachkomen ein gemeyn lantbete von den unsern nemen werden, so mügen wir, unser Erben und nachkomen auch solch Bete von den von Postamp ungehindert von dem genanten Jorgen, seinen Brudern und Iren leiblslehensserben nemen und empfangen. Und befunder dienst angesehen, die uns und unser Herrschafft der genante Jorge manigfaldiglichen getan, ertzaigt hat und furder oft thun sol und mag, und ok von befunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten Jorgen erlaubt und gegonnet, erlauben und gunnen Im In crafft und macht dis brives, das er an dem genanten Slos Postamp hundert schogk landeswerung verbuwen mag, und wann er dy verbuwet, und also an beserung des Slos gelet hat, So fullen und wollen wir und unsere erben den genanten Jorgen einen schuld briff daruber geben, und furder auch sein bruder und sein leiblslehensserben von solchem Slos In vorgeschriebner mase nicht entfetzen, Es sey dann, das wir sein leiblslehensserben, sein bruder und Iren leiblslehensserben solch hundert schogk und zwey tausent gulden vor wol zu genug aufgericht und betzalet haben etc. — Geben zu Spandaw 1448.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche.

XXI. Kurfürst Friedrich II. bestätigt der Stadt Potsdam ein Stück Landes auf der Feldmark zu Bornstädt, welches sie vor Zeiten von Arend und Peter von der Gröben erkaufte hat, am 15. Mai 1449.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen etc., So alle vor czyten vnser herrschafft vnd vorfaren liebe getruwen Arnd vnd peter, gebruder von der grobene seligen, vnserem lieben getruwen Ratmannen vnd gemeynen burgeren vnser Stat postamp eyn stücke landes vf der marcke czu Bornstete recht vnd redelichen verkouft haben, nach laute Ires koufbriefes daruber gegeben, confirmiret vnd bestetiget, vnd solchs stücke landes den gnanten von postamp czu eynem rechten eygenthume vereigent, Confirmiren vnd bestetigen solchen kouf nach laute Ires koufbriefs vnd vereygen den gnanten von Postamp solch stücke landes czu eynem rechten eygenthume In crafft vnd macht diesles briefes. Datum Berlin, feria quinta post Cantate, Anno domini etc. XLIX^{mo}.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 25.

XXII. Kurfürst Friedrich II. verleiht der Gattin seines Kammermeisters Georg von Waldenfels zum Leibgedinge Heubungen aus dem Zolle, der Heide und der Hafennühle zu Potsdam, so wie aus dem Dorfe Neuendorf, am 16. November 1449.

Wir friderich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen —, das vor vns komen ist vnser Rat, kamermeister vnd lieber getruwer Jorg von Waldenfels vnd hat vns fleizlichen gebeten, das wir Elfzen, seiner Elichen hufzrowen, disse hirnachgeschriben schogk geldes vnd winspel Roggen Jerliche czynze vnd Rente czu einem rechten leipgeding gnediglich geruchen zu liben, mit namen In dem Czolle czu Postamp Sechs schogk, Item In der heyde dofelbst Sechs schogk, Item zcu Nygendorp Sechs schogk, Item vier winspel Roggen In der Mole czu Postamp, die Hakenmole gnannt. Solche sein fleilige bete wir angesehen vnd der gnannten frowen Elfzen solch sechs schogk In dem Czolle czu Postamp vnd Sechs schogk In der heyde dofelbst vnd sechs schogk gelde zu Nigendorp mit vier winspel Roggen In der Mole dofelbst czu Postamp Jerlicher zcyntze vnd Rente czu einem rechten leipgeding gelihen haben, vnd wir verlihen Ir die auch In obengeschribener mafz, czu einem rechten leipgeding In Crafft vnd macht disses briues, Also ob die gnannte frowe Elfze des gnannten Jorgen von waldenfels vnfers kamermeisters Ires Mannes tode wurde geleben, so sol sie solch achtzehn schogk geldes vnd vier winspel Roggen vorberurt Jerlicher zcyntze vnd Rente In obengeschribener mafz In den gnannten Czolle, heyde vnd Mole zcu Postamp vnd czu Nygendorp czu einem rechten leipgeding von vns vnd vnser her schafft haben, besiczen, genifzen vnd gebrochen, Als leipgedings guter Recht vnd gewonheit ist, vngehindert von vns, vnfrer Erben; Her schafft vnd des gnannten Jorgen erben vnd von allermeniglich, vnd geben ir des czu einem Inwifzer vnfrer liebenn gemahel hofmeister Achim von kerekow, Ritter: vnd als denn wir vnd vnfrer Erben nach des gnannten Jorgen tode den widderkauff an Postamp von des gnannten Jorgen erben, nach Inhalt vnfers briues darvmm gegeben, haben; Hirammb wenn wir ader vnfrer erben von des gnannten Jorgen Erben Postamp widderkauffen werden, so sollen wir der gnannten frowen Elfzen czu voraufz Sebenhundert gulden fur Ir leipgeding geben, aufzrichten vnd bezalen, solch Sibenhundert gulden vns vnd vnfrer erben furder an der bezalung an Postamp abgeen vnd abgessagen sollen werden. Czu Orkund mit vnfrer etc. vnd Gebin czum Berlin, am Sonntag nach sant Mertens tag, Anno domini etc. XL nono.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 114.

XXIII. Schmidt'sche Eheleute stiften eine Seelmesse und Spende durch Zuwendung von Renten an die Elendengilde zu Potsdam, im Jahre 1450.

Dyt ys gheschyn also me schryfft dufent iar, vierhundert iar, in den vffligesten iare na christi gebort, dat dar komen ys, Clawes smed vnde syne eylyke husfrowe vnde syne rechte erffen, hebben ghekoft eynen kop, alzo vmme eyne spende van den guldemeystern vnde brudern der elenden gulde, dy nu syn edder na komen mogen, thu ewyghen tyden nicht loes thu ster-

uende, Ok dy vorgevanthe clawes smed vnde fyne rechte erffen dat gelt nummermer wedder thu eyfchende. Dar het he vor gegheuen vnde wol betalt alzo XI schock vnde XVIII gr. vor dy eyne tunne byrs vnd II schepel rogghen, dy ghekoft fynt by dy guldebrudern. Vortmer na den kop wart gegeffen eyn Schepel rogghen, denfuluen schepel schole dy brudere der elende gulde nemen vnd manen van den halffen haeme were, vppe dat dy spende destubat vullenbracht wert, Vnd denfuluen schepel roggen scholen dy brudere thu fyck nemen in dem feste vnser lyuen frowen der lichtmisse in den vastelaent, ane enygerleyge thogeringhe thu geuende; vnde men schal des myddewekes in der vastene in der quater temper begaen met vyllyghen, vnde des dunredaghes met fylemyssen, vnde thu der fylemyssen schal me hebben III schulre vnde thu der vyllyghen: vnde vortmer wat darouer lopt van der renthe, dar schal me was vorkopen thu deme altare vnde den thugeuende na der fylemyffe. Dat hebben dy borgemeystern vnde raetmannen anghenomen, dy dunn der tyd woren thu postamp dy leyen herren des altares des hylgen geystes. Weret dat dy bryff van brandes wegen vorghynghe edder van anderen dyngghen, Alzo loue wy den vpgenanten den bryff thu vornyende sander ennygerleyghe thogeringhe. Des thu eyner bekanthenylle hebbe wy borgermeystern vnde raetmannen vnse ingefegel anhenget an dessen open bryff vnde ok an den bryff, den dy guldemeystern hebben, dar ok an henget des richters ingefegel van des eynen schepel roggen wegen, den dy brudere scholen hebben vp dat halue haem wer etc.

Nach Hibich's Abschrift des Originals.

XXIV. Kurfürst Friedrich II. entscheidet einen Streit zwischen der Stadt Potsdam und denen von Stechow zu Fahrland über die Fischerei von der Stadt bis zur Neblitzer-Fähre, am 7. Juli 1451.

Wyr Friderich, von gotes gnadenn marggraue zcu Brandenburg, des heiligen Romischen Ruchs Ertzkamerer vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen —, das wyr uff hute datum desses briues mit sampt vnfern Reten verhort vnd befehen haben solich schelung, Zweektracht vnd irnuß, als denne vnser lieber getruwer Henning von Stechow zcu Forland vnd sein vettern darfelbs gefessen, an einem, vnd Burgermeistere, Radmanne vnd Inwanere der Stad Postamp, vm etlich vischerie uff den wasseren zwuschen in gelegen, gehat haben, vnd haben mit beider obingenannten teylen willen, wissen vnd volbort in gutlicher vnd fruntlicher eynikeit ufzgesprochen, beidingt vnd sie in maßen hir nachfolget gescheiden, also das die von Postamp ire cleyne vischerie uben, thun vnd triben mogen bisz uf die vohre zcu Nedelitz vnd an den Reyff darfelbs. Wann sie aber mit jrem grossen garne vischen, so sal solch groß garne furder fur sich gehn, in maßen das vormals vnd von alter gethan vnd gegangen hat. Worden och dieselben mit dem grossen garne ader mit kleynen kanen etwo anbalden, von Rüste wegen, so sollen sie den von Stechow zcu vorland an jren holtzen ader grefingen keynen schaden thun. Och sollen die von Stechow den von Postamp uber sotans vnd daran kein beschwerung noch vnglimpf zusetzen vngeuerlich; vnd darmit sol allerley vnwylle, zweytracht vnd schelunge vnd was sich von der obingeschriben sache wegen zwischen beyden gnanten teylen verlouffen hat gantz hingelegt, gutlich gescheiden vnd gericht sein an geuerde. Zcu vrkund mit vnserm anhangenden Ingefegel versigelt

vnd gebenn zu Postamp, am Mitwochen nach vnserer lieben frowen tag visitacionis, nach gotes geburt virzehen hundert vnd darnach jn dem eyn vnd funffzigsten Jare.

Nach dem Originale aus Fideim's Abschrift.

XXV. Kurfürst Friedrich II. verleiht seinem Kammermeister und Rath Georg von Waldenfels die von Berend Reiche besessenen Wasserzinsen und Malfänge, so wie das von der Tausentteschin besessene Lehnwehrr zu Potsdam, am 19. Dezember 1451.

Wir friderich, von gotes gnadenn Marggraffe czu Brandenburg etc. Bekennen etc., das wir angesehen vnd erkant haben getruwe vnd willige dienste, die vns vnser Camermeister, Rat vnd lieber getruwer Jorge von waldenfels offte vnd dicke gethan hat, tegelichen thut vnd hinfurder wol thun sol, kan vnd mag. Darvmb vnd auch von besunder gunst vnd gnade wegen, haben wir dem gnannten Jorgen von waldenfels disse hirnachgeschriben guter, Jerlich Zinze vnd Rente czu rechtem Manlehen gnediglich verlihen, mit nahmen funff schogk vnd czweinczig groschen In den wasser czinzen czu Postamp vnd die kan czu uermiten, die allreisen vnd alfloten, die vormals Berend Ricken seligenn geweszen sind, vnd das lehen wehre, das der Thawlenteschin geweszen ist. Vnd wir verlihen Im die obingeschriben guter, Jerlich czinze vnd Rente mit allen gnaden, friheiten vnd gerechtikeiten etc. Geben czu Colen, am Sontag nach lucie, Anno domini etc. L primo.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 213.

XXVI. Bischof Stephan von Brandenburg bestätigt eine von den Rathmannen und Geschwornen der Stadt Potsdam zur Erhöhung des Gottesdienstes gestiftete tägliche Frühmesse und deren Dotation, am 9. November 1452.

Stephanus, dei et apostolice Sedis gracia Episcopus Brandenburgensis — deuotionem et auiditatem prouidorum virorum consulum et Juratorum opiduli postam nomine communitatis eiusdem opidi, quibus ad incrementum cultus diuini ac domus dei decorem extant inclinati, limpidius considerantes, ut velud zelatores dei ad laudem et honorem Saluatoris nostri domini Ihesu christi eiusque benedictae matris uirginis marie et omnium sanctorum, nec non ad decorem Ecclesie eorum parochialis et ad Salutem fidelium animarum missam certam singulis diebus mane hora primarum aut alias tempore debito celebrandam fundare et iustituere decreuerunt, pro qua missa sic ut presertur fienda et per plebanum eiusdem celebranda siue disponenda presati consules et opidani predicti curiam cuiusdam klinckebils, quondam opidani ibidem, de voluntate et mandato eiusdem, plebano eorum, pro tempore existenti, ad usum et utilitatem suam et parochie sue siue dotis deputarunt et jn perpetuum vi testamenti donarunt et assignarunt: preterea illi ipsi consules et opidani ad altare corporis christi ibidem viginti nouem modios siliginis, qui modiales appellantur,

vulgariter Schepelkorn, annuatim in dicta postam a nonnullis inibi opidanis prouenientes et solui debitos, necnon ad altare Sancti spiritus ibidem vnum pratum, quod annuatim viginti quatuor grossos atque septem grossos super curia petri Slotzkens ibidem iacentes reddituat pariter imperpetuum liberaliter deputarunt, dederunt siue donarunt, cuius donationis pretextu a Rectoribus dictorum altarium pro tempore existentibus alternatis vicibus singulis diebus vnam missam mane celebrari siue disponi fieri voluerunt et instituerunt Nobisque vnicuique strenuo Georgio de Waldenfels, Illustris principis domini Frederici Senioris marchionis Brandenburgensis Camerario principali, humiliter supplicarunt, Quatenus prefatam eorum donacionem, assignacionem et disposicionem ratificare, approbare et confirmare dignaremur; Nos igitur Stephanus, Episcopus ante dictus, petitionibus eorundem consulum et opidanorum tanquam iuste fauorosis annuentes Ipsas tanquam pias et rationabiles duximus admittendas Et prenominatam curiam dicti quondam Klinkebils Curie parochiali in postam Ac preexpressos modiales modios ad altare Corporis christi et prefatum pratum cum suis censibus preexpressis ad altare Sancti spiritus, ibidem in Ecclesia parochiali sita, auctoritate nostra ordinaria et dioecesana appropriamus, inuisceramus, incorporamus atque ecclesiasticis bonis annumeramus dei nomine per presentes, volentes et decernentes, predicta donata et assignata cum suis prouentibus et iuribus, iuri ecclesiastico subiaccere ac decetero a seculari foro et potestate exempta esse debere, distractores quoque, violatores et inuafores eorundem sacrilegos et tanquam sacrilegos puniendos fore, Hac nostre incorporacionis et decreti pagina perpetuis temporibus valitura. In quorum testimonium presentes nostras patentes literas nostro sigillo fecimus communiri. Actum et datum in castro nostro Seyeser anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo, Quinto Idus Nouembris, nostro sub Sigillo presentibus appenso, pontificatus Sanctissimi in christo patris et domini, nostri domini Nicolai diuina prouidentia pape Vti, anno eius Sexto.

Nach dem Original aus Fidiuin's Abschrift.

XXVII. Kurfürstliche Bestätigung der Fischereigerechtigkeiten des Kietzes zu Potsdam, vom 29. November 1452 und 29. August 1473.

Wir Johans, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben, Wenden Hertzogk, Burggraff zu Nürnberg undt Fürst zu Rügen, Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe vor vns, unsere Erben undt Nachkommen undt sonst allermänniglichen, die ihn sehen oder hören lesen, das uns vorbracht haben unsere liebe getreue die Kietzer zu Potstamb einen Brieff, ihnen vormahls von dem hochgebohrnen Fürsten unsern lieben Vetteren, Marggraff Friderichen, Churfürsten seliger gedechtnis gegeben, lautende, als von Worten zu Worten hernach folget: Wir Friderich, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyligen Römischen Reichs Ertz Cämmerer undt Burggraff zu Nürnberg etc., Bekennen mit diesem Brieffe. Wan unsere Kietzer zu Potsdam und liebe getreuen vor vns gewesen sein, Berichtende, wie sie von alter gewonheit undt bishero den Stroh undt Flies langs umb Potstamb, bis an den Tamb zu Brandenburg, zu ihrer behuef die Fischerey gehabt haben, darin ihnen etzliche einhaltungen von andern den unsern geschehen. Hierumme wir von einem jderman begehren, das

Ihr sie sich solcher ihrer Fischerey gebrauchen undt fischen lasset, jnmalsen Sie von alters undt bishero gethan undt gehabt haben. Das ist vns von einem jederman zu dancke. Meinet aber jemandt einlage darein zuhaben, der sol des vor vns zu aufstragk kommen. Mit vnserm auffgedruckten Insiegel Befiegelt undt geben zu Cöln an der Spree, am Mitwochen S. Andreas abendt, Eintaufent Vierhundert undt zwey und Funffzigsten. So haben uns die genanten unfere Kietzer darauff mit fleis gebehten, das Wir Ihnen solchen Brieff zu Confirmiren vnd zu bestetigen gnädiglich geruheten, des haben Wir jhre fleißige Bede angesehen undt solchen Brieff Confirmirt undt bestetiget, Confirmirn undt bestetigen Ihnen den in Krafft undt macht dieses Brieffes, Was Wir von Rechtswegen darauf bestetigen sollen undt mögen, doch uns undt vnsern Erben undt sonst jederman an seinen gerechtigkeiten unschädlich. Zu Urkundt mit vnserm anhangenden insiegel besiegelt undt geben zu Cöln an der Spree, am Montag Johannis decollationis, nach Christi gebuhrt im Eintaufent vierhundert drey undt Siebenzigsten Jahre.

Aus einer Bestätigung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm vom 9. Juni 1673 im Churm. Lehnscopialbuche No. 169, S. 290 u. 291.

XXVIII. Kurfürst Friedrich verschreibt der Gattin des Kammermeisters Georg von Waldenfels gegen Aufgabe des ihr früher an Potsdam eingeräumten Leibgedinges zwei Dörfer im Lande Bärwalde nebst den Wasserzinsen zu Potsdam, am 30. November 1452.

Wir fridrich, von gots gnadenn Marggraff czu Brandenburg etc. Bekennen —, das vor vns ist kommen vnser kamermeister, Rat vnd lieber getruwer Jorg von Waldenfels, zu Bernnwalde gefessen, vnd hat vns mit ganzem flisse gebeten, das wir Elfzen, einer Elichen hufzfrauen, disse hirnachgeschriben guter, Jerlich zinse vnd rente czu rechtem lipgedinge geruchen zuuerlihen, Nemlichen die dorffer Hermestorff vnd Rynow, daselbst zu Bernnwalde gelegen, mit allen vnd Iglichen Iren pachten, zinzzen, Renten, ackernn, welfzen, weiden, holtzen, pufchen, mit den gelt zinzzen vom schoffe vnd lust mit allen anderen zugehorungen, als vormals vnd bitzher darzu gehört hat vnd funderlich den dinst Im dorffe zu Hermestorff, vnd darzu die wasser Zinze, die der gnannte Jorge hat In vnser Stat Postamp, die vor Ziten Bernt Ricken gewesen sind, nemlichen zwey schogk zweintzig gröfchen vnd XVI gute lobliche fische, die Ritter Jerlichen gibt, Item III schogk, die gores meles gibt, Item die kane daselbst zuuormiten, die alresen vnd allaten vnd darzu das lebenwere, das voreziten der Tufentteschin gewesen ist; Sulche der gnannten vnfers Cammermeisters fleißige bethe wir angesehen vnd der gnannten Elfzen sulche obingeschriben dorffer mit allen Iren pachten, Zinzzen, Renten vnd anderen Iren zugehorungen, mit den wasser Zinzzen zu Postamp zu rechtem leipgedinge gnediglich verlihen haben, daruff sie vns ir erste lipgedinge, so wir Ir das vormals In der Molen vnd anderen guten darfelbs czu Postamp In vnserm Ampte gelihen hatten, williglichen abtreten vnd verlassen hat. Vnd wir verlihen der gnannten Elfzen die obingnannten guter, Jerlich Zinze etc. — vnd wir geben Ir des zu einem Inwiszer vnnsren Rat vnd lieben getruwen hans von Thumen vnd zcu vormundern Otte von Sliwen, zur Stulpe gefessen, vnd Nickel von Benewitz, iren Bruder. Gesche es auch, das wir adir vnnsir erben Sulch Slos Bernnwaldé von des gnannten Jorgen von Wal-

denfels erben, nach lute fines briefes, daruber gegeben, wider abekauffen worden, Alsdenn fullen Elfzen feiner frauwen von dem haubtgelde bliben vnd gefallen VII hundert gulden Reinisch, das Ir vormunder von stundt In vnnseren landen widder anlegen vnd ander Zinze darvor kauffen sollen, der sich die gnannte Elfze Ir lebtage gebruchen vnd nutzen soll, von allirmeniglich vngehindert, vnd nach Irem tode fullen dieselben Zinze an des gnannten Jorgen Erben widder kommen vnd gefallen an geuerde. Zu Vrkund etc. geben zu Colnn an der Sprew, am donerstag sant Andreztag, Anno domini etc. LII.

Nach dem Schurn. Lehnscopialbuche XX, 128.

XXIX. Kurfürst Friedrich II. bestätigt der Stadt Potsdam ihre Gerechtigkeiten, Privilegien und alten Gewohnheiten, mit besonderer Erwähnung der Brücken-Gerechtigkeit, am 8. Juni 1455.

Wir Fridrich, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen romischen reichs Ertzkamerer vnd burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen —, das vns vnnser liben getrewen Borgermeister vnd ratmann vnnser stad Postamp furbracht haben des hochgeborn fursten vnnfers liben herrn vnd vaters seligen brief, dorin er jn bestetiget vnd befestiget hat alle ire alten guten gewonhey, brief, freiheit vnd gerechtikeit etc., auch wie er sy begnadet hat mit der brucken zu Postamp, dy er jn hat vergonst vmb der lande vnd Stat bestes willen zu bawen, vnd furder darzu gelegt vnd gegeben, das sy von iglichen pferde, das uber sulch brucken geet, einen pfening nehmen, vnd douan dy brucken vnd Stat belfern fullenn, vnzgenomen von hosluten vnd pristern, vnd dabey demutiglich gebeten, jn sulchs alles von newes zu bestetigen vnd zu confirmiren; Also haben wir angesehen jr fleissige bete vnd haben den genanten Borgermeistern, ratmannen vnd borgern gemeinlich der genanten vnser Stat Postamp, die nu sein vnd zukomend werden, befestiget, bestet vnd confirmiret alle ire alten guten gewonheit, brief, freiheit vnd gerechtikeit, auch dy brucken, was sy dauon nehmen, vnd wy sy es damit halten fullen, alles nach lute vnd ynhalt vnnfers liben herrn vnd vaters brief jn vormals doruber gegeben. Wir bestetigen, bevestien vnd confirmiren jn auch das nach lute desselben vnnfers liben herren vnd vaters brief, mit krafft vnd macht diz briefs, Sullen vnd wollen sy auch bliben lassen vnd behalten bey allen iren briefen, dy sy haben von fursten vnd furstin, vnnfern vorfarn seligen, bey allen rechten, eren, gnaden vnd freiheiten, auch bey allen iren lehen, erben, eigen vnd pfandungen, als sy jn vergangen zeitten bey gewest sein vnd gehabt haben. Zu vrkund mit vnnserm anhangenden Infigel verfigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am Sontag nehst nach vnnfers herrn leichnams tage, nach christis geburt tausend vnrhundert vnd sunff vnd funffzigstem Jaren.

Nach dem Originale aus Sibicin's Abschrift.

Diese Confirmation ist auch im Lehnscopialbuche XXII, 40 enthalten.

XXX. Kurfürst Friedrich II. verpfändet dem Achim Hafe das Schloß Potsdam und besteltt ihn daselbst zum Amtmann, um das Jahr 1456.

Wyr Fridrich, von gots gnaden Marggraue czu Brannenburg etc. Bekennen —, das wyr vnferm lieben getrewen Achym haken vnd synen rechten erben redlicher schult schuldig sein drey hundert vyr vnd dreyßig reynisch gulden, czwey hundert eyn vnd Sybenczig schok vnd funff vnd funffzig groschen markylscher werung, Acht pfenning vor eynen grosschen zu rechen, dy er vor vns vnd von vnfern wegen Eggert von lyndow, dem wyr dy schuldich waren, bezalt vnd vns der zu dank gen Im gelediget hat. Daryor haben wyr Im eyngetan vnd In Amptmanns weylz vnd vf eynen wyderkouf eyn geben, seczen vnd geben Im eyn myt kraft vnd macht dysles bryefs, vnfer Slos vnd Stat Postamp myt dem keyz vnd Orbeten, wehre czyns, weizen zyns, myt dem dorff nuwendorf myt aller feyner czugehorung, Als wyr gehabt haben, myt dem herrn vyfch vom garn zu Postamp gevallende, myt der haken mol vnd der wynt mol doselbs vor postamp gelegen, dy Jerlichen czynsen vnd geben Acht wynspel roggken, myt der helfte des obersten vnd nydersten gericht vnd suft myt aller czugehorung, dy vor alder darzu gehört hat. Dor czu fal er haben das agkerwergk vnd ouch czeihen schok gelts Jerlich vñ dem Czolle doselbs. Das genant vnfer Slos vnd Stat postamp myt den obgenannten czugehorungen Sol er Inn haben, sich des gebruchen vnd genißen In eynen nahmen eins rechten wyderkoufs vnd als wyderkoufs recht vnd gewonheyt ist; vnd fal daselbs auch vnfer Amptmann vnd voyt sein vnd vnfer Slos, stat vnd Ampt daselbst getrewlich vorsten, vorwesen vnd dy lute daselbst beschutzen, beschyren vnd sy myt vngewonlicher beschatzung nicht besweren, Sol das selbe Slos auch in wesentlichen baw halten vnd nicht verfallen lassen, vnd was von dem Czolle, von dem gericht, von der heyde vnd allen Andern czynsen, renten vnd czugehorungen doselbs uber dy obgenannten czynsz, Im hyryn verschriben, dy er auch vñheben sol, vberig sein worde, das sol er vns antworten vnd geben vnd vns das bewysen von Jaren zu Jaren vnd wann wyr das begeren, In massen ander vnfer Amptlute czu thun psichtig sein; doch behalten wyr vns, vnfern erben vnd nachkomen daran solche volle gewalt vnd macht, wenn wyr Im oder feynen erben solch vnfer Slos vnd Stat myt den geschriben czugehorungen wyder ablosen vnd nicht lenger lassen wollen, das wyr mogen welchs Jares wyr wollen vnd wenn vns das eben vnd bequem ist, das sy vns auch genczlich an alle wydderrede gonnen vnd gestaten sollen; So wollen wyr yn das eyn halb yar zuuoren, Als nomlich czu Sanct wolgurgen tag, verkundigen vnd vñsagen vnd denn darnach vf Mertini yn Solch gelt drey hundert vyr vnd dreyßig reinisch gulden czwey hundert eyn vnd Sybenczig schokk vnd funffvndfunffzig grosschen obgenannter landwerung wyder vñrichten, geben vnd bezalen; vnd wann er vnd feyn erben solchs gelts von vns, vnfern erben oder nachkomen bezalt feyn, So fullen sy vns solchs Slos vnd Stat postamp myt allen obgenannten czugehorungen, czynsen vnd renten genczlich vnd gar funder allerley wydderrede vmmb dy genante Summa Sundern allen vñslag wyder abtreten, vns oder wem wyr das beuelhen wyder antworten, den Acker beseet, das Slos vnd dy molen in wesentlichen bawen, als er das empfangen vnd ym das geantwort worden ist. Doch dar got vor fey, Ab ym Solch Slos fewers halben abginge vnd verbrente, das er nach allem synen besten vermogen verwaren vnd versorgen sol, das sol Im an solchem gelt oder feyner bezalung keynen schaden brengen, Sundern wyr wollen yn oder feyn erben solcher vnfer Ampt, Slos vnd Stat myt feynen verschriben zugehorungen nicht entsezen, Im fey dann dy obgenante summa

gancz vtzgericht vnd bezalt vnd sol sich auch vmb dy landbete, wen wyr dy nehmen, noch vmb den stat dynst nichts weren, noch sich wes daran vnderczyhen, ez werde Im dann von vns befolhen on geuerde etc.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXII, 295.

XXXI. Kurfürst Friedrich II. gestattet dem Achim von Gafe zu Potsdam eine Verpfändung, am 7. Januar 1457.

Mein gnediger herr hat erlewbt Achim haken zu postamp, das er lantz garnekauffer burger zu Berlin II schog vnd czwey wispel roggem Im dorff zu talge vor hundert gulden reinisch zu einem widder kauff verkaufen vnd versetzen mag vnd hat darzu sein volbort geben, doch das Achim hake oder sein erben solch zinz vnd rente, In massen obin geschriben, sollen des ersten sie konnen vnd mogen, widder loszen vnd zu iren zu guteren bringen an geuerde. Datum colen an der Sprew, am fritag nach trium regum, Anno domini etc. L septimo.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXII, 8.

XXXII. Kurfürst Friedrich II. verpfändet das Schloß Potsdam dem Bischofe Dieterich von Brandenburg, am 30. Januar 1463.

Wir fridrich, vonn gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfürst etc. Als des Erwidig vnser Rate vnd befunderliker geuatter Herr Dittrich Bischove zu Brandenburg vnde zu getruwer hant dem erbern vnsern liben andechtigen vnd getruwen heinrich Czabeltiz, hinrich krakow, herr Mauritius, claus, Sigemunt vnd diterich gebrudern, die Schonouwen genant, vnns zu gute zweytausent Reinische gulden aufgebracht vnd vnns ann bereytem golde gelihenn, die wir in vnser vnd vnser herschafft mercklichenn nucz vnd fromen gekart vnd gewant habenn, der wir Im hirit quit, ledig vnd losz sagenn, doruor er dann sein eygenn gutere versactz vnd verpfendet hat, das wir angelehenn vnd erkannt haben solch sein trew vnd woltat, auch mercklich dinst, die er vnns doran, auch in anderenn sachen erzeyget vnd beweyst hat, vnd vff das er wider verwart vnd versorgt sey; so habenn wir Im vnd seinen nachkomen Bischoven zu Brandenburg dorfür Eingethan vnd zu einem rechten widerkauff verkawft vnser Sloss vnd Stat postamp mit allenn vnd iglichenn Renntenn, zinzenn, gnaden, fryheyten, zollenn, Molenn, Orbetenn, vischeryenn, Wiltpannenn, doch wenn wir oder vnser erbenn dar Jagen oder Jagenn lassenn wollenn, des sollenn vnd wollenn wir macht habenn, mit wesenn, weydenn, dorfferen, holzeren, gerichtenn oberstenn vnd nyderstenn, lehenn geistlichen vnd weratlicheenn, an allein das kirchlehen zu postamp, das wir felbs leyhenn wollenn, vnd mit aller zugehorung, wie

mann die nennen sol vnd mag, als wir, vnser vordere Marggraue zu Brandenburg zu demselben Slos vnd Stat postamp gehabt vnd gebraucht haben mugen, nichts aufzgenomen, an allein die Erbhuldung vnd herffart vnd ander dinst, die zum hoffwercke gehören, die wir vnser erbenn vnd nachkomen doran behaldenn, doch mit dem vnterschiede, Ab der genant Bischoue one eliche libs lehns erben verstorbe, das dan von stunt an denn genantten czabeltitz, krakowen vnd die eher genambten Schonowen postamp Slosz vnd Stat mit seinen zugehorungen von stunt an komen vnd lediglich fallen soll etc. Gezewgen sint des vnser Ret, hofgesint vnd libe getrewen: hennig quast vnser obermarschalck, Jorg vonn waldenfels vnser Camermeister, Ritters, paul vonn Conrestorff vnser lantvoyt zu Coln, Balczar vonn Slibenn, Cort Slaberndorff, Albertus Cliczing vnser Schreyber vnd Nicolaus Glagow vnser voyt zu Spadow. Zu vrkunt mit vnserem anhangenden Insigel verfigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am Sontag vor vnserer liebenn frawen tag lichtmes, nach Cristi vnser liben herrn geburt Taufent vnhundert vnd Im dreyvndsechzigsten Jarenn.

Nach dem Schurmärk. Lehnscopialbuche XXII, 249.

XXXIII. Kurfürst Friedrich II. verleiht an Otto, Cune, Jaspar und Mathias Hafe das Dorf Geltow nebst der gesammten Hand an den Lehnen ihrer Vaterbrüder, am 5. März 1463.

Wir fridrich, von gots gnaden marggrauen zu Brandenburg, kurfurst etc., Bekennen —, das wir vnsern lieben getrewen Otto, Cune, Jaspar vnd Mattias, gebruderen, dy haken gnannt, vnd allen iren rechten menlichen liebes lehens erben zu einer rechten gesamptenn hannt gnädiglich zu einem rechten manlehen gelihen haben ir veterlich erbe vnd lehen, auch nemlich das dorff gelt mit obersten vnd nidersten gerichtten, kirchlehen, mit holeczen, wesen, agkern, wassern, vischereyen, lehen, zinsen, Renten vnd mit aller ander nuczung, friheiten vnd zugehorungen, nichts hind an gesetzt, in allermaße, wie das ir vater seliger gehabt vnd gebrucht hat, zu besiczen, zu haben vnd zu gebruchen nach irem besten, das surder mer von vns vnd vnser herffschafft zu rechtem manlehen nehmen vnd entpfahen, wie oft des not thut, vns auch dauon halten, thun vnd dinen fullen, als manlehens vnd gesampter hant recht vnd gewonheyt ist: vnd leihen in sulch obgenannt Irs vater erbe vnd lehen mit aller gerechtigkeit zu rechtem manlehen vnd, gesampter hant mit kraft difzes brieffs. Vnd von funderlicher gnade wegen haben wir den obgenannt haken vnd iren rechten menlichen liebes lehens erben dy gesampten hant an Irs vater bruder guter, als nemlich ott haken gut zum berge vnd Bulfe haken gut zu karpoczow, wo sy das von vns zu lehen haben, gnädiglich gelihen, vnd sy sollen es domit halden, als, gesampter hant vnd lehen recht vnd gewonheyt ist etc. Zu vrkunt mit vnserem anhangen insigel verfigelt vnd geben zu Coln an der Sprewe, am Sonnabent nach Inuocauit, Anno etc. LXIII.

Nach dem Schurmärk. Lehnscopialbuche XXII, 103.

XXXIV. Kurfürst Friedrich II. verleiht an Peter, Thomas und Otto Diriken das halbe Dorf Pareß mit einem Hofe in Falkenrede, wie Ludwig von Arnim diese Besitzungen inne gehabt, am 6. Januar 1465.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurste etc., Bekennen offennlich mit dissem brief vor vns, vnser erben vnd nachkomen vnd suft allermeniglich, das wir vnseren lieben getrewen peter, Thomas vnd Ott, genannt dy diriken, recht vnd redlich verkaufft vmb ein Summ gelts, dy sy vns wol bezalt, vnd in vnd allen Iren rechten menlichen libs lebens erben zu rechtem manlehen vnd gesampter hant gnediglich gelihen haben das halbe dorff parecz, darczu Im dorff zu falkenrede einen hof mit dreyen bufen vnd auch einen halben wispel haueren vff einen andren hof doselbst, mit allen gnaden vnd rechten, zinszen, renten, mit obersten vnd nidersten gericht vnd suft mit aller zugehorung vnd gerechtikeit vff wasser vnd vff lande, nichts vszgenomen, In allermaße Als das vormals vnser lieber getrewer ludwig von Arnym Seliger von vns zu lehen gehabt vnd besessen hat, von dem vns das verlediget ist, verkauffen vnd leihen in das zu rechtem Manlehen vnd gesampter hant, zu haben vnd zu besitzen vnd zu gebrochen, mit kraft diszes briefs, Sullen vnd wollen In auch des kaufs ein rechte gewerhe sein. Sy sullen sulch gut vorder mer von vns vnd vnserer herschafft haben vnd enpfahen, so oft des not wirt, vnd auch dauon halten vnd dinen, als manlehens vnd gesampter hant recht vnd gewonheit ist, verkauffen vnd lihen In hiran alles, was wir in von rechts wegen verkouffen vnd lihen sullen vnd mogen, doch vns vnd vnser herschafft an vnseren vnd suft iglichen an siner gerechtikeit vnshedlich. Czu vrkund mit vnserm Anhangenden Insigel verfigelt. Geben zu Brandenburg, An der heiligen drey kung tag, Anno etc. Millefimo Quadringentesimo LXV.

Nach dem Churm. Schuscriptalbuße XXII, 215.

XXXV. Kurfürst Friedrich verschreibt das Schloß und Amt Potsdam dem Heinrich Zabeltig, Heinrich von Krakow und den Schönnow zum Pfandbesitz für 2000 Rh. Gulden, am 25. Juli 1466.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu brandenburg, korforste etc., Bekennen —, das wir rechter, wissentlicher vnd redlicher schult schuldig sint vnsern lieben getrewen heinrich Czabeltiez, Annan seiner Eligen hufzfrauen, heinrich von krakow, Er Mauricius, Claus vnd hanse, gebruderen, vnd Claws, irem vetter, geheysen dy Schonow, czwey tausend gute Reynisch gulden, die sy vns an bereytem golde an einer Summe gutlich vorgeleget vnd gelegen vnd wir forder In vnser vnd vnser herschafft merklich nutz vnd fromen gekart vnd gewant haben: vnd sagen sie der vor vns, vnser erben vnd nachkomen ycz gegenwordigen mit demsem brief ganz quit, ledig vnd losz: vnd wir haben den genannten heinrich czabeltitz, Annen seyner elichen hufzfrauen, heinrich von krakowen, er Mauricius, claws vnd hanse schonow vnd claws schonow, iren vetter, vor sulche zwe tüsent Rinische gulden vnser losz vnd Stat postamp mit allen vnd Iglichen Renten, czinszen, gnaden, friheyten, zollen, mollen,

örbeten, viſſcherien, wiltpanen, mit weſen, weyden, dorfferen, gerichtten, oberſten vnd nyderſten, lehen, geiſtlich vnd werntlich, an das kercklehen zu poſtamp, das wir vnd vnſe herrſchaft ſelbs lihen wollen, vnd fuſt mit allen zugehörungen vnd gerechtigkeiten, wie man die nennen fall vnd mag, als wir vnd vnſer vorfären Marggraueu zu Brandenburg, auch vnſer Rat vnd geuatter der Biſſchoff zu Brandenburg, der es biß her von vns zu widerkauffe ynne hatte, gehabt vnd gebrucht haben etc. — Wurde auch die obgenannte hinrich czabeltitz, Anne ſeyne eliche hufzſrowe vnd hinrich von krakow an eliche libs erben verſterben, ſo ſullen ſolich zwe tuſent gulden Rinſch, die ſie, als oben berürt, an poſtamp In geſampt haben, von ſtünt an vor ander ire erbnemen ganz vngehendert an die genannten er Mauricius, claus; hans vnd claus, gebrudere vnd vetteren, geheizen die ſchonowen, vnd ire erben komet vnd fallen vmm ſunderliche vorderunge vnd verſampnungge, als ſie mit allen vnd Igleichen Iren lehen vnd erben vnder ſich mit vnſerem willen vnd ſulbort getroffen, des vereyniget vnd gebrudert haben, ſolch die ſelben ire vereynunge vnd bruderschaft wir uff Irer aller begir vnd ſiſzige bete In gegenwertigem confirmiren vnd beſtetigen zu ewigen zeyten by kreſſten zu blyben mit macht diſzes briues. Des gleichen als die genannten ſchonowen ane erben abegingen, das denn ſolich zwetüſent Rinſch gulden an die obgenannten hinrich czabeltitz, Anne, ſeyne eliche hufzſrowe, vnd hinrich von krakow vnd ire erben auch wider vmm ſollen fallen, das ſie ſo vor vns bewillet vnd eyne partye der anderen deme ſo nachzukomen vnd das zu halten fulkomelich zugeſagt haben. Gezeüge ſint des die Erwidrige In got Wolgeboren Edeln geſtrengen vnd Erbaren vnſere Rete, hofgeſinde vnd liben getrewen herre dietrich, Biſchoff zu Brandenburg, Gotfrid, graue vnd herre zu holoch, Albrecht, graue von mülinge vnd herre zu Barbÿ, Jacob, graue von lindow vnd herre zu Ruppin, Bothe von ylborg, herre zu Sonnenwalde, Jorge von waldenſels, vnſer kamermeiſter, Buſſe von Aluenſleue, vnſer obermarſchalk, Ritter Hennigk von Bodendick, Arndt von luderitz, vnſer voyt zu tangermunde, werner von der ſchulemborg vnd meher der vnnſern gnug globenwerdigen. Czu vrkunde etc. Datum Tangermunde, am tage Jacoby Apoſtoli, Anno etc. LXVI.

Nach dem Schumärl. Lehnſcopialbuche XXII, 254—256.

XXXVI. Kurfürſt Friedrich II. verleiht dem Heinrich Zabeltig und Heinrich von Krakow die geſammte Hand an den Lehnsgütern der Schönnow zu Goltm, am 25. Juli 1466.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brannenburg, kurfürſt etc. Bekennen —, das wir angeſehen vnd erkant haben getrewe vnd willige diſte, die vns vnſer liben getrewen hinrich czabeltitz vnd hinrich von krakow oſte gerne getan haben, tegelichen tun vnd hinſur tun ſollen vnd mogen. Dorumme vnd auch van beſunder gunſt vnd gnade wegen, haben wir In alle lehen guter, die er Mauricius, claus vnd hans, gebruder, geheizen die ſchonow, vnſer lieben getrewen, zu goltm wonhaftig, von vns vnd vnſer herſchaft der Marggraueſchaft zu Brannenburg zu lehen haben, czu ſampter hant mit gelegen vnd lihen den obgenannten hinrich czabeltitz vnd hinrich von krakow an ſolichen der genannten Schönowen lehen guter,

die sie vnter vns vnd vnser herschafft haben, die gesampte hant lezt gegenwertigen mit Crafft vnd macht defzes briues, Also wers, das die genannter Schonow ane menliche libs lehens erben verstorben, das dann alle vnd Iglche ire lehen guter, die sie von vns vnd vnser herschafft haben, an die obgenannte hinrich Czabelticz vnd hinrich von krakow komen vnd die selben fullen die dann mit Iren menlichen libs lehens erben czu rechten manlehne haben, halden, besiczen, die ouch, so offle vnd dicke des not ist, zu lehne enphaen vnd dorvon halten, tun, dinen vnd lehens pflicht tun, als manlehens vnd lehen guter recht vnd gewonheit iz, getrewelichen on geuerde. Zu vrkunde etc. Datum Tangermunde, am tage Jacobi, Anno domini etc. sexagesimo sexto.

Nach dem Churm. Lehnscptalbuche XXII, 256.

XXXVII. Kurfürst Friedrich II. entscheidet einen Streit zwischen dem Rathe und der Gemeinde zu Potsdam, rücksichtlich der Gemeinde-Beisitzer im Rathe und der jährlichen Verfassung und Rechnungslegung des letztern, am 10. Dezember 1467.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurte etc., Bekennen — Als den etlich zweytracht vnd schelung zwulichen vnsern lieben getrewen den Rat zu Postamp vnd der gemeynheyt darselbst gewest ist; So haben wir vnser Rete, nemlich Baltzer von Slyben vnd Curt Slabberndorff, dar zu geschickt, fulchs zuerhorende vnd zuerfcheydende. Also haben sie Iren besten sleyfz darbey gethan vnd fulchen gram vnd vnwille von vnsern wegen uff folliche weyse beteydingt vnd verscheyden, Als hir nach geschriben folget; So das dy meynheit keyne beysitzer bey dem Rate, als sie bizher gethan, nicht haben sollen, vnd dy bisitzer sollen furder mehr gantz vnd gar abe feyn. Vnd wen der Rat dofelbst, wen sy sich verzetzen, Rechenschafft thun, So sol der voyt, der zur zeyt dar feyn wert, darbey feyn vnd folliche Rechenschafft mit anhoren. Ouch das es dy garnemestere halden, so es vor alden zeyten gewest ist: welch erer folchs nicht wert halden, des sol vns odder vnsern voyten czehn schock vnd dem Rate in postamp funff schogk verfallen feyn, Als es den vnser lantvoyt pawel von Conrestorff selige vormals auch geteydingt vnd sie selbst bewillet haben. Wurde sich auch ymandt an den Rat dorfelbst furder meher von deszwegen odder andern sachen vergrøyffen, den wollen wir darumme vogelstrafft nicht lassen, wen wir sie gleich anderen der vnsern verteydingen vnd beschirmen wollen. Vnd dormit soll alle zweytracht vnd vnwille, die bizher zwyschen In gewest ist, gantz vnd gar verscheyden vnd nymmer zu gedennen. Zu vrkunde mit vnserm anhangenden Infigel versigelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, Am donrestag nach conceptionis Marie, nach Crist geburt virczehnhundert, darnach Im Siben vnd sechszigsten Jaren.

Nach dem Originale aus Fidein's Abschrift.

XXXVIII. Des Kurfürsten Friedrich II. Beleihung der von Hafe mit Berge, Carpzw, Bochow, Schönwalde und Geltow, vom 16. Dezember 1469.

Wir friderich etc., Bekennen —, das wir vnnsren lieben getruwen Olde hans haken vnde buffen, seinem Sone, Andreas, othen, heine, Busse vnd Achim, Busse haken Sonen, hans, otto vnde Jurgen, otto hacken Sonen, zum berge, Otten, Conen, Jaspar vnde Mattias, Jaspar haken Sonen, vnde iren rechten menlichen leibs lehns erbenn vnn guñt vnde gnade wegen zu rechten manlehen vnde zu gesampter hant gnediglich gelihen haben Ir guter, nemlich zu Berge, Carpczow, bochow, Schonenwolde vnde gelt mit allen zinsen, Renten vnde zugehorungen, als sie dy vormalz von vns zu lehne gehabt, besessen, gebraucht vnde Ire older vff sie bracht vnde geerbet haben etc. — Geben zu Coln an der Sprew, am Sonnabende nach Sunte lucien tag, Anno domini etc. Im Neunvndesechzigsten Jare.

Nach dem Churcn. Lehnscopialbuche XXII, 220.

XXXIX. Markgraf Johann bestätigt den Schuhmachern zu Potsdam das ihnen vom Rathe verliehene Gildeprivilegium vom 21. April 1473, am 24. Juli 1480.

Wy Johannis, vonn gots gnadenn Marggraue to Brandenburg etc., Bekennen —, Allden vnse liuen getruwen Burgemeister vnd Rathmannen vnnser Stat postamp vmmе der Stat vnd der gemeinheit bestes, heterunge vnd tonehmynge willen, ein Schomaker werck vnd gulde vthgefettet, gemaket vnd den suluen schumaker des eren brieff vnnnd segel dar auer gegeben hebben, die hirna volget vnd vom worde to worde also ludet. Vor allen Cristen luden, de disen apen breff sien, horen vnde leszen, Bekenne wy Borgemeistere vnd radmanne, in craft desses apen briues, olt vnde nyge, de nu sin vnde in thukamenden tyden noch komen mogen der stat postamp, dat vor vns sin ghekamen eyndrechtlichen vnse scumaker vnser stad postamp vnd hebben vnns gebeden, em tu tuftadene werk vnd gulde, dar wy denne med begnedigen vnd begifet sin met priuileyen van forsten vnd herren, lik anderen steden in der marke bouen vnd beneden, wy angesehen hebben dje nutfamicheit vnd heterunge der Stat postamp vnde ok ore slitige bede, Em gegunnet vnde to gestadet hebben werck vnd gulde, in kraft vnde macht der priuileyen vor vp berurt: vnd wy Borgemeistere vnd Rathmannen tu postamp, die nu syn vnd noch in tyden kamen mogen, willen nagheschreuen sthucke vnd artikulen van den erenannten Schumakeren gheholden hebben. We ore werck vnde gulde bogert, In dy stat tyn wil, de schal sich irsten vordragen med deme rade, Nemlich schal he deme rade geuen van des werkes vnde gulde wegen VIII groschen brandenborgesche munte vnd den werke vnd gulde meysteren vnde gemeynen werck vnde gulde genoten wat em behort, vad vultogich werden med guden adel bryfen, also werkes vnd gulde recht isz: vnd willen dat neyn schumaker hir bynnen schal schu vele hebben vp syn leth edder uthhengen vor seiner doren edder arbeiden des hantwerkes vp den vir biligen dagen vnd nymant schal leder edder velle kopen dat haer het, wen de hir in dat werck vnd gulde wanen, vth genamen vp de Jarmarkthe. Wer et, dat dar we awer gekregen worde, de schal den

werke dat vorbuten, des wil em die rath stan. Weret, dat we hir bynnen van dessen schumakere[n] schu uth sette vp seine venstere edder henge vor syn hufz, die schal breken vnd vorvallen syn eyn punt was gegen dat werck, vnd dat was schal thu den lichten in ore gulde: vnd eyn iselich schumaker befunder, die nu syn vnd noch in na tyden kamen mogen, gest vnd schal gewen dem vil gnanten rade to postamp alle iar vp fante Martini X groschen merckelche werynge vnuortogert in eyner summe by deme gulde meistere, des werkes vnd gulde thynse tu vindene: vnd wy dat werck vnd gulde wynnen wil, de schal geuen den gemeynen werggenoten vnde der gulde twe punt was thu oren lichten vnd XVI groschen markelche betalunge In dy busse vnd twe maltiden vnd eyne tunne bir awer dy maltiden ok. Eft we haerde in ore werck vnde gulde, man edder frowe, dy schal synen broke gewen na derkantenisse der meystere vnd gemeyne genoten des werkes ader der gulde: vnd de lesten, we dat werck vnd gulde wint vnd vulkomet met guden adel briuen, die schal wesen ore lungerman vnd dun, wat sich behort, antoftekenne ore lichte, wan dat behuf vnd wanlich isz in der kerken gade tu laue, vnd tappen ore byr, wan sy gemeine byr hebben in or werck vnd gulde. Wur he dat versumet, szo schal he breken VI penninge an de werk genoten. Ock wan wie steruet vth deme werke vnd gulde, So schal dy meyster laten vorbaden alle werck vnd gulde genoten to ludene, dat graf to makenne, tu der vilge na to volgene, tu den begrafende vnd to dem offer. We dat versumet, de schal breken VI pennyge, so verre also dat em wittlich geworden isz. Ock dy vir Jungesten scholen die lichte dragen, wen sich dat gehort, by VI pennyge ores broken. We dessen briff nicht en holt, also wy hebben vorwilt die gemeine werck vnd gulde genoten vor den rat to postamp, dy nu synt vnd noch kamen mogen, dat dy genne breken schal an den rad synne bute, eyn verndel potstamps bir, vnd an dat werck eyne tunne birs, we sich das wegert, den schal me panden in sin hufz vmmie dy sulue bute. Des tu mer bekantenisse, grotter orkunde vnd mehr wisheit hebbe wy borgemeister vnd Rathmanne vnrer stat Ingefigel met eyndrate laten hengen beneden an dessen vnser brif, dy ghewen vnd gheschrewen isz na gades geburt M°. CCCC°. LXXIII, am donredage na paschen. Dat wy na vorborunge solckes briues vonn der gnannten Schumaker wegen in vnrer Stat potstamp mit vlite gebeden sint, en solick werck vnd gulde mit sampt dem briue to confirmiren vnd to bestedigen, hebbe wy solcke ere redelicke vnd temelicke bede angefehen vnd solck Schomakerwerck vnd gulde mit sampt dem briue bestedigt vnd confirmiret, bestedigen vnd confirmiren dat ock hir met In crafft vnd macht desses briues in allen puncthen vnd articulen, als die briff ludet, alles wat wy van rechts wegen dar an bestedigen vnd confirmiren mogen, willen ock dat en die von allen den vnnsen vnuerbraken ewichlik gehalten schal werden etc. Datum Colen an der Sprew, in vigilia jacobii, Anno domini M. III°. LXXXI. jare.

Nach dem Schurm. Lehnscopialbuche XXV, 4.

XL. Markgraf Johann verschreibt den Gebrütern Cune und Caspar von Thümen auf Blankensee gewisse Hebungen aus Potsdam, Schöneberg bei Berlin und Sticken bei Saarmund, am 11. November 1482.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborch etc., Bekennen —, das wir mit reyssem rath vnser rathgeben, wolbedachten muth vnd mit freyem willen recht vnd redlich vff ein widerkouff verkouft haben vnd verkouffen gegenwertig In Crafft vnd macht dits briues vnsern lieben getrewen Cune vnd Caspar von Thumen, gebrudern, czu Blanckesehe gefessen, vnd allen Iren rechten erben dise nachgeschriben guter, Jerliche zins vnd rente, Nemlich In vnsern wassern czu potstamp Jerlichen vffzuheben, wie hirnach bestimbt ist, Gorus Wolter gibt von lenwere funf mandell groschen vnd czwelf ale; Benedictus wolter gibt vom Garne czwey schock groschen vnd czwenzig groschen vnd sechzehen heren visch, soll ye einer eins groschen wert sein; peter Switze drey schock groschen vnd von den Alripen aflaten sechzehen pfunt pfeffer, Sechzehen ale, alleweg In der fasten selhaltig. Item czwen hoff czu Schonberg, vor Berlin gelegen, do die Storm vf wanenn, gibt Iglicher Jerlich vff Martini dreissig scheffel rocken vnd dreissig scheffel habern vnd iglicher hoff ein schock groschen an gelde vnd der koffat dafelbst vber das ander Jar ein schilling pfenning vnd ein hun. Im dorff czu Sticken, Inn vnserm ampt czu Sarmunt gelegen, Nehmlich der Schult dafelbst gibt Jerlich vir pfenning vff Martini, ein prot vor lehenwar, wenn es czu falle kommet, Claus groszkopf czwen pfenning, funf scheffel roggen, ein hun, vff Martini ein prot, der kruger ein pfenning, I hun, vff martini I broth, peter leman ein pfenning, I hun, vff martini ein broth, der Schuler I pfennig, funf huner, vff Martini ein broth, peter koch VI groschen, II pfennig, III huner, vff Martini II broth, der klung I pfenning, I hun, vff Martini I broth, der Thomas I pfenning, I hun, vff Martini I Broth, peter Smit I pfenning, I hun, vff martini I broth, Steffan Bulle II groschen II pfenning, II scheffel rocken, II scheffel habern, I hun, vff martini ein broth, Wildenow II groschen II pfenning; II scheffel rocken, II scheffel habern, ein hun, vff Martini ein broth, fridanck ein pfenning, I hun, vff martini ein broth, Burchart weinpruntz II pfenning, II huner, auff martini ein broth, Erasmus Otto II pfenning, II scheffel rocken, I hun, vff Martini ein broth, Mertin ydois III pfenning, vff martini ein brot, Claus fritz czwen pfenning, vff martini I brot, Jores pytz II pfenning, uff Martini I brot, hans pulle II pfenning, vff martini ein broth, der Molner I pfenning, VI scheffel roggen, von der pritzischen huben II huner, vff martini ein brot, Baltian Trebin II pfenning, II huner, vff martini ein brot, die gemein bauren geben Jerlich ein schock groschen vff pfingsten fur die pfingst kwe, czeihen ayr vff ostern vnd funf vnd czwenzig brot: vnd Igliche frowe soll Spinnen ein stuck garns: darczu alle vnd Igliche ander vnser gerechtigkeit an kirchlehen, an obersten vnd nidersten gericht, vffart vnd affart mit den dinsten, wie das vnser herchaft alleweg In gewehren gehabt, besessen vnd gebraucht hat vnd czu vnserm Slos Sarmunt gehatt, vff dato dits briues von stund In czu haben, czu gebrauchen, vnd die pechte vnd czins einzunehmen, alles wie obsteet, vnd furder von Jar czu Jar, bis so lang die gnanten guter, czins vnd gerechtigkeit nicht wider abgelost worden mit liben hundert gulden, rinisch, dy vns die obgnanten Cune vnd Caspar von thumen, gebruder, czu guter genuge an gereytem vnd geczalttem gelt vbergeben vnd bezalt, die wir von In empfangen, vnd in vnser herchaft mercklichen nucz vnd fromen gekert vnd gewant haben, solicher sybenhundert gulden reynisch sagen wir sy vnd Ir erben quit, ledig vnd los In Crafft vnd macht dits briues. Wir, vnser erben vnd nachkommen sollen vnd wollen In vnd Iren erben des koufs ein recht gewehr

sein vnd setzen sie auch solicher obgemelten czinff In ein recht gewehr, In Craft dits briues, doch mit vorbehaltus des widerkouff; wenn wir den thun wollen, vns der eben vnd beqwem sein wirdet, sollen wir In solichen widerkouff ein virteil Jars vor sant Mertins dach verkunden vnd abfagen briflich oder muntlich vnd In oder Iren erben denn czu aufzgang des virtell Jars die obgnanten Siben hundert guter Rinischer gulden hauptsum widergeben vnd czu gauge bezalen mit sambt den betagten vnd verlessen renten, was der hinderstellig weren, vngehendert vnd vnbekommert geistlichs vnd werntlichs gericht on generd. Wer es auch sach, das die gnanten von Thumen Im dorff czu Sticken ein scheferey aufrichten vnd bawen wurden, sollen wir alzdam Inen soliche baw vnd huser der scheffrey nach erkenntus czweyer Irer Rethē vnd czweyer vnser frunt mit sambt der hauptsummen Sibenhundert gulden vergnugen vorbestimbt vnd bezalen, Also das ein bezalung mit der andern czu gee. Der Schaff halben soll czu vns steen, die schaff nach redlichem anlag czu behalten vnd czu bezalen oder Inen selbs volgen czu lassen: vnd wenn In soliche bezalung, wie obgeschriben steet, gescheen ist, sollen sy vns denn vnd nicht eher die gnanten guter vnd an alle widderred mit vbergebung diszes vnfers briues wider abtreten, an arglist vnd alles generd etc. Geben czu Coln an der Sprew, Am tag martini, Anno etc. LXXXII ten.

Nach dem Schurm. Lehnscopialbuche XXV, 246.

XLI. Bischof Joachim von Brandenburg bestätigt die Stiftung eines Hospitales zu Potsdam, welche der Domherr Dr. Moritz Schönau vorgenommen, am 5. Juni 1486.

Joachim, Dei et Apostolice sedis Gratia Episcopus Brandenburgensis —. Sane venerabilis et eximius Dominus Mauritius Schoenau, Decretorum Doctor, Cantor et Canonicus Ecclesie Magdeburgensis, noster in Christo sincere dilectus, nobis petitione sua monstravit, quatenus Capellam Hospitalis novi prope et extra oppidum Potzdamp nostre dioeceseos in quadam area per ipsum ad hoc comparata una cum quodam novo Hospitali in gloriosissime Marie Virginis et B. B. Mauriti, Georgii, Caterine et Gertrudis Martyrum honore consecrandam cum adjutorio Dei Omnipotentis et Christi fidelium de novo construxit, erexit, nec non etiam annis infrascriptis censibus et redditibus pro sustentatione Presbiteri, dicte capelle veri Rectoris et adjacentis Hospitalis Magistri, perpetuis temporibus dotavit —. Jus vero patronatus et presentandi vult dictus dominus Mauritius fundator apud se et dictum Claus fratrem suum et Albertum de Schoenau et eorum heredes per masculinam lineam descendentes et ipsis deficientibus apud Consulatam dicti oppidi Potstamp perpetuo reservari. Presentatus ad dictam capellam debet esse abilis, idoneus et actu presbiter aut infra annum ad ordinem presbiteratus debet promoveri et in singulis hebdomadibus ad tres missas videlicet unam precipue in die dominico et in aliis duabus congruentibus diebus legendas astrictus et apud eandem capellam personaliter residere. Sic quoque capelle et hospitali sibi annexo et pauperibus inibi exeuntibus oculo singularis advertentie ac consilio, opere, favore et auxilio providere pauperesque inibi exeuntes et advenientes sub cura, ordine, disciplina et condigna obedientia tenere, et gubernare nec non, ut in orationibus faciendis sint compositi ac in pace et tranquillitate conservare tueri et defendere. Et ut res perfectior agatur, vult dictus Confundator, quod rector Capelle, unus vel duo de Consulatu aut alii opidani dicti oppidi, ac compescendam inobedi-

etiam nec non ad recipiendos pauperes, propterea cum suis bonis ad hoc sese offerentes et recipi petentes, admittantur, qui quidem pauperes recipiendi ante coram Rectore Capelle obedientiam et fidelitatem profiteantur et promittant. Debent etiam in eodem Hospitali pre ceteris pauperibus recipi pauperes ex prefato oppido Potsdamp, ex villis Golm, Eyke, Bergcholt, Langenwisch, Sticken, Bornum, Bornstedt, Gelte et Grobe, quibus deficientibus quicumque alii pauperes cum suis bonis, quorum usum quoad vixerint habere possunt, sed cum hac ab luce discesserint sine contradictione cedant Hospitali memorato, sic quod de illis nullam testandi, legandi aut aliis donandi habeant facultatem. Pauperes etiam hujusmodi, nisi pretextu infirmitatis excusantur, ad orandum omni die quinquaginta Pater noster et totidem ave Maria cum duobus symbolis Apostolicis, mane unum et sero unum, nec non omni mane cum surrexerint et de sero, cum dormitum iverint, tria Pater noster et totidem ave Maria coram imagine crucifixi sunt attricti. Dictus quoque Dominus Mauritius fundator hujusmodi Hospitali et pauperibus inibi habitantibus pro eorum sustentatione quandam aream sive ortum apud oppidum Potsdamp emptum a quodam Hans Heinis nec non duos choros filiginis de villa Bergcholt emptos sub redemptione a dicto fratre suo Claus Schoenau pro centum florenis Renensibus annuatim persolvendis assignavit, qui iidem duo chori etiam juxta litterarum desuper confectarum tenorem per illos de Schoenau reemi possunt. Et ut convenientius pauperes ipsi sustentari possint, in oppido Potsdampp et in vico in hebdomade bis et in villis circumjacentibus quotiescunque placuerit elemosinas cum sporta petere possunt et de illis panibus et aliis omnibus ex gracia obvenientibus attribuent Rectori capelle et custodi portionem, nisi in communi uti velint, quod arbitrio eorum relinquunt. Insuper pauperibus his tam sanis quam infirmis in prefato Hospitali degentibus debet Rector Parochialis Ecclesie dicti oppidi Potsdamp quoties opus fuerit Ecclesiastica ministrare sacramenta, et offertoria, que in altari in dicta capella oblata fuerint, exceptis in tabula oblati et cera, que in restauracionem luminum debent reservari, (rectori parochialis ecclesie presententur). Decedentes dicti Hospitalis pauperes debent in cimiterio parochialis Ecclesie sepeliri et tum Rector Capelle ad legendas missas et vigiliis in capella et ad interessendum hujusmodi et dicendum quindecim Pater noster et totidem Ave Maria pro anima defuncti omnes pauperes debent esse obligati. Nos igitur Joachim, Episcopus ante dictus, prefatam fundationem et dotationem Capelle et Hospitalis his scriptis Dei nomine confirmamus decernentes dictum altare fore et esse beneficium Canonicum, quodque una cum Capella ac censibus et redditibus suis futuris perpetuis temporibus Ecclesiastica debeat gaudere et possit libertate. Et ut Capella ejusmodi et Hospitali in suis redditibus censibus et structuris nec non in ornamentis ceteris conservetur et augeatur et pauperum inibi degentium magister eo uberius sustentetur ipsaque capella peramplius congruis frequentetur honoribus et Christi fideles devocionis causa eo lubentius confluant ad eandem, omnibus et singulis Christi fidelibus omnibusque vere penitentibus et contritis, qui ad predictorum Capelle, altaris et Hospitalis conservationem et augmentationem et pauperum inibi existentium sustentationem manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis Dei Misericordia et B. B. Petri et Pauli Apostolorum ejus auctoritate consili quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis eis penitentibus misericorditer in Domino relaxamus etc. Datum in castro nostro Sejeser, Anno millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto, die vero Lune, quinta mensis Junii, Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et Domini nostri Innocentii Pape anno secundo.

Nach einer neuen Copie.

XLII. Kurfürst Johann sichert dem Moritz und Claus Schönow den Besitz von Potsdam auf ihre Lebenszeit zu, wogegen sie das Schloß bestens in Stand setzen sollen, am 25. October 1486.

Wir Johans, Curfurst etc., Bekennen vnd thun kunth offentlichen mit disem vnserm briue fur vnns, vnser erben vnd nachkommen Marggraffen zu Brandenburg vnd sunst vor aller-
meniglich, Als wir dem wirdigen vnserm Rate vnd lieben getrewenn Ern Mauricius, Thumb-
herrn zu Magdeburg, vnd Clawfen Schonow, gebrudern, vnser Slosz vnd ampt Botstamp
auff einen widerkauff eingetan, vnd verfehriben, das wir den selbigen Ern Mauricius vnd Clau-
fen Schonow, gebrudern, die fundere gunst vnd gnad getan, Das wir Ine solich ampt Botstamp
die zeyt Irer beyder leptag nicht ablofzen sollen oder wollenn, vnd thun Ine die sonnder gunst
vnd gnade wie obenberurt, die zeyt Irer beyder lebtage nicht abzulofzenn, Inn Crafft vnd macht
dits briues, doch das die gnannten Er Mauricius vnd Claws Schonow vnser Slosz pot-
stamp nach Irem besten vermogenn bawenn, darzu wir Ine anders nichts dann gebernt sein
vnd kalcke gebenn sollenn, des sie vnns auch also zu tun Geredet vnd zügefaget habenn, auch
was sie an solichem Slosz verpawenn, soll an der ablofzung nach Irem versterbenn zur haubtsumm
nicht gerechennt werdenn oder Ine zu bezalenn pflichtig sein. Czu urkunt etc. Actum am mit-
woch nach Seuerini, Im LXXXVIten.

Nach dem Schurmärk. Lehnscopialbuche XXVII, 333.

XLIII. Kurfürst Johann belehnt Moritz, Albrecht und Claus von Schönow mit Golm, Eiche, Glinicke u., im Jahre 1486.

Wir Johans, Curfurste etc., Bekennen —, das wir dem Wirdigen vnserm Rat vnd
lieben getrewenn Ern Mauricius, Inn geystlichen rechten doctor, Thumherren zu Magdeburg,
Clausen hauptmann zu potstamp vnd Albrechtenn vonn Schonow, brudern vnd
vettern, vnd yren rechten mennlichen leybs lehenns erbenn zu rechtem mannehen gnediglichen
gelibenn haben dise hirnachgeschribenn lehenguttere, Jerlich zins vnde Rennte, Nemlich Im dorff zu
Golm einen freyenn hof mit VI huben vnd holzung, Struchernn, Wisen vnd weyden darzu geho-
rennde, mit vischereyen vnd das dritteneyl des oberstenn vnd nyderstenn gerichtes im dorff vnd
das halbe teyl am zolle mit andern pechtenn vnd Rennten, hunern vnd dinste auff yren hufenn
vnd einen halbenn Winspell rockenns vff der wintmull darfulueft; Item das dorff die Eich halb,
mit gerichtenn, oberstenn vnd niderstenn, mit holzungen, heydenn, dinsten vnd aller ander zuge-
horung, nichts nicht aufzgenomen; Item das dorfflin Glinicke an der hauell mit allem rechte,
mit der mollen, teychenn, wassern, wasserlewstenn vnd mit gerichtenn, oberstenn vnd nidersten,
nichts nicht aufzgenomen daruon; Item das dorff Berckholtz mit allem recht, gerichtenn, ober-
sten vnd nidersten, mit holzungen, buschenn, heydenn, Jaget, kirchlehenn, Wisen, weydenn vnd
viehdristenn, nichts nicht daruon aufzgenomen; Item die wusten dorffstede Luderstorff mit der
heydenn, wifzenn vnd ackere, auch obersten vnd nidersten gerichtenn vnd sunst mit aller zugeho-

rung; Item Im dorff zu Stickenn das Schulzen gerichte mit den lehen vnd lehenwaren, lehenpferdenn, auch mit allem rechte vnd mit vir freyen hufen, Item funff hufener hofe mit allem rechte, zinsen, pechtenn, dinsten, fleischzehennenden vnd rauchhuner, auf dem Cruge doselbst dreyffig groschenn mercklich, vff dem hof nehst darbey zwelf pfenning, zwey huner vnd den fleischzehennenden, vffs Schulers hof VI den., ein hun vnd den Fleischzehennenden, Item auff hanns Beltz hofe XVIII den., drey huner vnd den Fleischzehennenden, Item vff tomas Belickes hof zwelf pfenning, zwey huner vnd den fleischzehennenden, Item auff andres Stellmachers hofe Sechs pfenning, ein hun vnd den fleischzehennenden, Item vff Steffann wollen hufen vnd hofe newn Scheffel habernn vnd zwen schilling pfenning, Item auff Erasmus hufen vnd hof virzehenn Scheffel gerstenn, achthalben Scheffel habernn vnd vir groschenn; Item Im dorff Czuchwitz hanfen heyuickens houe mit allen rechtenn, zinsen, pechtenn, dinsten vnd rauchhunern, Item auf dem hofe nechst darbey zur linckenhannt achthalbenn groschenn, Item Mens Bollerts hof achthalbenn groschen, Item auff hanns Bules hofe zwelf pfenning vnd zwey huner; Item Im dorff zu Witbritzen XVIII Schepell habernn; Im dorff zu Seddin ein winspell roggenn, newn Scheffel habernn vnd XVIII groschen; Im dorff zu Cunrestorff einen graben, der gibt XLII groschen; Im dorff wildembruch XVII Scheffel roggenns, XVI groschen vir den.; Im dorff zu Michendorff funff vnd virezig groschenn vnd Im dorff zu aldenlangerwisch einen hof mit zweyenn hufenn vnd mit allem rechte ane dinst; Item auff der wusten veltmarcke, geant die Wenndemarcke, Sechs hufenn: vnd wir leyhenn den bemelten Ern Mauricius doctor etc, Claufen vnd albrechtenn vonn Schonow, gebruder vnd vettern vnd rechten mennlichen leybs lehenns erben foliche alle vnd igliche lehenn gutter etc. — Datum Coln an der Sprew, Anno etc. LXXXVIten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXVII, 60.

Glaus Schönow starb vor 1489, wie eine Wiederholung dieses Lehnbriefes für Moriz und Albrecht Schönow zeigt.

XLIV. Kurfürst Johann genehmigt den von einem Ehepaar zu Potsdam geschlossenen Erbvertrag, am 24. Februar 1490.

Wir Johans etc., Cursurft etc., Bekennen vnd thun kunth offennlichen mit disem vnnferm briue vor allermeniglich, Das vor vnns komen sein vnnfer lieber getrewer Meus Switzke, Bürger Inn vnnfer Statt Potstap, vnd katherina, sein Eeliche hawzfrow, vnd vnns zu erkennen gegeben, wie das sie sich mit einander fruntlich vereint vnd vertragenn hetten, Welcher vnder Inen vor dem andern mit tod abghen vnd versterbenn wurd, das dann der ander Ir nachgelassen Hob vnd guttere on Ir erbenn vnd menigleichs einsag, erben vnd sich des als eigens guts geprauchenn vnd geniessen mochten vnd solten, vnns darauff mit diemutiger vleyssiger bette angefallen, Inen solich vereinigung gnediglich zuuergunnen vnd zcu bestettigenn, des haben wir Ir vleyssig bette angefehen vnd Inen solich vereinigung vnd vertracht aufz furtilicher obrickeyt vnd gnaden zugelassen vnd bestettigt etc. — Actum Coln an der Sprew, an der Achermitwochen, Anno etc. Im LXXXten.

R^{er}. Heinrich Thurknecht.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XXVII, 353.

XLV. Kurfürst Johann verkauft auf Wiederkauf an seinen Hausvoigt Hans Nybete
Schloß und Stadt Potsdam mit allem Zubehör, am 2. Februar 1493.

Wir Johans etc., Bekennen —, das wir vnrem hufzvoit vnd lieben getrewenn han-
fenn Nyebet vnd feinen rechten erben vff einen rechten widerkauff vnd In widerkaufs weiß In
gethan vnd verkaufft haben vnser Slos vnd Stadt potstamp mit allen vnd iglichen Renten, zinsen,
gnaden, freiheiten, zollen vnd mollen, Orbeten, fischerien, wiltpanen, mit wyfzen, weiden, dorfferen,
gerichteten Oberften vnd nyderften, lehn geistlich vnd werntlich, one das kirchlehn zu potstamp,
das wir vnd vnser herfchafft felbs leiben wollen, vnd funft mit allen zugehorungen vnd gerecht-
keiten, wie mann die nennen fol vnd mag, als wir vnd vnser vorfaren Marggraue zu Brandenburg
auch die Schonow, die es bizher von vnns zu widerkauff Innen gehabt vnd gebraucht haben,
vffgenommen die herfart vnd ander dinst, die zu herfart vnd hoffwercken gehoren, die wir vor
vnns, vnser erben vnd nachkomen daran behalden, auch die hundert guldin, So hannfzen Al-
brecht, vnser Munkoch, vff der Orbeten zu Potstamp hat vnd verfchriben find, Fur tauftint Rei-
nifch guldin, die er vnns an barem gold In einer Summ gnuglich vffgericht vnd bezalt hat, die
wir forder In vnser vnd vnser herfchafft nutz vnd fromen gekart vnd gewant haben, vnd Sagen In
gegenwortig derfelben mit diffem briue ganz quit, ledig vnd los: vnd wir verkauffen Ine daffelbe
vnser Slos vnd Stadt Potstamp mit allen vnd iglichen feinen zugehorungen nach obgefchribener
weiß vor folch tauftint guldin Reinifch zu einem rechten widerkauff gegenwortig In cräft vnd
macht dits briues etc. — Aber alle dieweile er oder fein recht erben das Inne haben, follen sie
folch vnser Slos mit feinen gebuwen In wezfintlichem paw halten. Wir, vnser erben vnd nachkomen
follen vnd wollen auch, dieweile der obgnant vnser hufzvoit vnd fein erben Potstamp als oben-
berurt zu widerkauff Innen haben, alleweg mechtig fein vff den heiden, holzen, vnd wiltpanen
darzugehorende zu Jagen vnd Jagen zu laffen nach vnrem gefallen, zu vnser herlickeit vnd not-
torfft vngeirret. Es fol auch, der ehgnant hanns Nybet vnd fein erben von dem gnannten vn-
ferm Slos vnd Stadt Potstamp vnd darvff keinerlei krige noch vehde anheben noch machen
hinder vnns vnd one vnren vnd vnser herfchafft willen vnd volbort; Sunder wir, vnser erben vnd
nachkomen follen vnd wollen irer alle zeit zu gleich vnd recht mechtig fein. Sie follen auch von
vnd mit Potstamp Slos vnd Stadt vnser, vnser herfchafft vnd land fride vnd vnfride halden vnd
leiden gein allermeniglich vnd alle zeit vafe vnd vnser herfchafft offen Slos vnd Stadt fein zu allen
vnren krigen, notten vnd gefchefften gein einem ydermann, nymands vffgenommen, doch vff vnser
kost, zerung vnd fchaden. Wir Sollen vnd wollen sie auch mit dem gnannten Slos vnd Stadt Pot-
stamp vnd feinen czugehorungen nach vnrem besten vermogen getrewlichen verteidingen vnd
gleich andern den vnren befchirmen on geuerde. Er vnd fein Erben follen auch die Burger vnd
Inwoner zu Potstamp vnd funft alle ander arme lute vnd ydermeniglich darzu vnd Ingehorende
vngewonlichen nicht befchatzen, befweren noch vorgewaldigenn, des auch andren zu thun nicht
gestatten, Sundern einen iglichen vnd sie alle bei iren rechten vnd herkomen vngehindert bleiben
lassen vnd vnser Slos vnd Stadt bei allen iren zu vnd eingehorungen, nuczungen vnd gerecht-
keiten one allen abbruch vnd myndrung hanthaben, fchuczen vnd verteidingen, fo vil sich von
rechts wegen geburt. Auch Sol gemelter hanns Nyebet vnd fein erben vnns vnd vnser herfchafft
darvon willig, dinstlich, getrew gewehr vnd gehorfam fein, vnser befts zu willen vnd fchaden zu
wenden, als mannen iren hern pflichtig vnd fchuldig find, on alles arg vnd on geuerde, das er

vns also gelobt vnd gefworen hat. Wann wir, vnser erben vnd nachkomen eine gemeine lantbete In vnren landen nemen, die sollen vnd mogen wir zu potstamp vnd In den gutern darzu gehorende auch nemen, vor sie ganz vngehendert. Czu urkunt etc. Datum Coln an der Sprew, am tag purificationis Marie, Anno etc. LXXXIII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXVII, 337.

XLVI. Kurfürst Johann verleiht Peter und Hans Schulz das Schulzengericht zu Potsdam, im Jahre 1496.

Wir Johans etc. Bekennen —, das wir vnsern liben getrewen peter vnd hanns schult vnd iren menlichen leibs lehen erbenn das schulzgericht zcu potstamp mit allen genaden, freyheiten vnd gerechtigkeiten, nichts aufgenomen, wie das von alter darzcu gebort vnd ir vater Jacob Schult besessenn, vff sy geerbt hat, zcu Rechtem manlehen vnd gefambter hand genediglichen gelihen haben vnd leihen Inen sulichs gericht mit aller seiner gerechtigkeit, wie obenn stet, In craft vnd macht ditz briues, Also das sy vnd Ir menliche leibs lehens Erben sollich gericht von vnns vnd vnsern Erben zcu Rechtem manlehen vnd gefambter hant haben vnd so oft das not thut, nemen vnd entpfahen, vnns auch daruon thun vnd pflegen sollen, als sollicher lehen vnd gefambter hant Recht vnd gewonhait ist. Wir leihen In hiran alles, was wir yn von Rechts wegen daran verleihen sollen vnd mogen, doch vnns, vnsern Erben vnd sunft ydermeniglichen an feinen Rechten an schaden. Zcu vrkund etc. Datum Colln an der Sprew, Im XCVI Jare.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XXVII, 195.

XLVII. Kurfürstliche Verschreibung für den Amtmann und Pfandbesitzer von Potsdam Dieterich Flans, ihm die an dem Schlosse verbaucten 150 Gulden zu ersetzen, vom 10. Juni 1505.

— Nachdem vnser Amptman zu Postampff, Rath vnd lieber getrewer, Ditrich Flanns, vff vnsern Beuelh zu besserung vnd von newes auffrichtung vorbrachte gebew daselbs Inn vnserm Sloss potstampf etzlich gelt vnns vnd vnser herchaft zu gut vnd nutz vorbawt vnd dargelegt vnd vnns gelaublich durch seine getane Rechenschaft mit sampt vbergebung der Register clerlich angezaigt vnd sich befunden, das Er an denselbigen gebawn Anderhalb hundert gulden verbauct vnd Aufgegeben hat; Derhalb gereden vnd geloben wyr vor vnns, vnser Erben, genanten vnsern Amptman Ditrich flanssen oder sein Erben der Annderhalb hundert gulden In der Ablosung vnd bezalung des genanten vnser Ampts vnd schlosses zu potstampff, so Er itzt von vnns widerkaufsways Inn hat vnd besitzt, Alldann zusambt der Heubtsum, Laut der verschreybung

daruber Aufgangen, doch derselben an Iren puncten vnd Artickeln vnshedlich, on alles geferde genlich mit Zuentrichten vnd zubezalen. Zu urkunt etc. Datum etc., am Dinstag nach bonifacij, Anno etc. Quinto.

Nach dem Ghurm. Lehnscopialbuche XXXI, 221.

XLVIII. Kurfürstliche Verpfändungen der von der Stadt Potsdam zu leistenden Urbede an den Secretair Johann Schrage, den jungen Martin Brunkow und das St. Erasmus-Stift zu Cöln, vom 3. März 1505 und 5. Mai 1511.

Von gotts gnaden etc. Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dissem briff vor vns, vnser erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd sunst vor allermeniglich, die In sehn oder horen lesen. Das wir vnnferm Secretarien vnd lieben getreuen Johanfen Schragen vnd seine rechten erben Sechs gulden rh. vnd VI groschen oder souil muntz merkischer Landiswering, zoweyvnddreyßig groschen vor einen gulden, vnd einen groschen vor acht pf. gerechent. In vnnfer Orbet zu potstamp, alle Jar vff martinj von vnnferm Rat daselbs oder hir zuentpfahen, vor hundert gulden rh. an gantzen merckischen gulden vff einem rechtem widerkauff verkaufft vnd verschryben, Der selben er vnns In einer sum bereyt vff vnser anzeigung benomen, vergenugt vnd bezalt hat vnd forder In vnser vnd vnser herschafft merghlichen nutz vnd frommen gekart sein, Der wir Ine queid, ledig vnd lofs sagen; wir verkeuffen vnd verschreyben In auch solch VI gulden rh. vnd VI groschen In vnnfer Orbet zu potstamp In obgeschrybener mas vor vns, vnnfer erben vnd nachkomen, In gegenwertiger crafft vnd macht ditzs briffs, Also das gnantter vnnfer Secretarius vnd sein erben, all dieweil solich widerkauff stet vnd nicht wider abgeloset wirt, dieselben VI gulden vnd VI groschen In vnser Orbet zu potstamp alle Jar vff martinj frey, ledig vnd vngeyrrret von vnnferm Rat vffheben, Innehmen vnd sich des gebrauchen sollen vnd mogen nach Irer notturfft, Doch behaltten wir vns vnd vnser herschafft den widerkauff daran. Des wir alweg mechtig sein wollen: vnd wen wir oder vnnfer erben gnanten hanfen schragen oder seinen rechten erben solch obbestimte hundert gulden an merckischen groschen, zu welcher Zeit das ist, one der vnnfern vnd sunst Idermans bekumernus geistlichs oder werlichs gerichts wider gnuglich entrichten vnd bezalen, Alsdan vnd nicht eher sol solicher wyderkauff mit sampt dissem briue von stundt abe machtlos vnd vernicht sein, den sie vnns gegen der bezalung solcher houpsum widergeben vnd von stundt abtreten sollen one alles geuerde, Doch sollen Im vnd seinen erben nach anzal der Zeit, die geburlichen betagten Zyns vnuerhindert volgen, vnd one einrede gegeben werden, Beuelhen darauff vnnferm Rat zu potstamp, So itz dar sein vnd hinfur sein werde, ernstlich wollende, gnanten vnnferm Secretarien vnd seinen erben alle Jar vff martinj, dieweyl solcher widerkouff stet, one alle verzogerung vff Ir quitantz aufzurichten vnd zubezalen. Das ist vnser wil vnd ernstlich meynung, alles getreulich vnd vngeuerlich. Zu urkunt etc. Actum montags nach Letare, Anno etc. XV. quinto. (Ist verandert vnd sein solich VI gulden VI groschen Zins Inn der Orbete zw Potstamp Junge Merten Brunnekow Inn allermaf, wie hir stet verschriben. Solche verschreibung ist aber verandert vff das capittel sant Erasmus kirchen vffm Slos zu Cöln

vnd sein die sechs gulden vnd VI groschen Zins Inen verschreiben In aller mafs, wie registriert ist.
Actum montags nach wolburgis, anno vndecimo.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXXII, 24.

XLIX. Kurfürst Joachim I. und Markgraf Albrecht vergleichen die von Schlabrendorf zu
Beuthen mit dem Amte Potsdam wegen einiger Zugehörungen dieses Amtes,
am 26. April 1509.

Von gots gnaden wir Joachim etc., kurfürst, vnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandenburg etc., Bekennen — Als sich zwischen vnserm Amptmann zu Pottstamp, Rat vnd lieben getrewen Dittrichen Flansen hofmeister eins, vnd vnsern lieben getrewen, den Slaberndorffenn zu Bewtten anders teils, der Tüdelwische, grossen vnd kleinen Buchorste halben Irrung gehalten, das wir vns mit denselben Schlaberndorffenn zu Bewtten aus gnedigen gneigten willen mit gutem Rat vnd wissenschaft gutlich gericht vnd entscheiden haben, wie hir nachuolgt vnd also, das die benannten orttere, die Tüdelwische vnd Heyde Buchorste mit Holtzungen, grefungen, Jagt vnd aller ander gerechtigkeit, vns vnd vnsern erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg zu vnserm Ampt Botstamp zu ewigen Zeiten gehören vnd bleiben sollen, ane Ir vnd der Iren eintrag, sperrung vnd verhinderung, dartzu auch frey vischerie mit kanen vf der Naute, Benemlich das vnserre amptlewe zu Sarmundt vnd potstamp, so itzund sein vnd kunftig sein werden, der zu Sarmundt mit einem kan vnd vom ampt Sarmundt bis zu der newen Borck abwärts vnd der zu potstamp vom ampt potstamp hifs zu derselben newen Borck vffwärts, auch mit einem kan, iglicher zu seiner kuchen vnd nicht vmb das gelt zuverkauffen frey haben vnd vischen lassen vnd gebrauchen sollen vnd mogen, doch soll iglicher vnser amptmann Ire vische den von Schlaberndorff angeben, Damit sie die wissen, weiterung zuerhwtten, vnd Inen an den wassern mit wehren keinen fernern Eingryff thun, doch aufferhalb des den Slaberndorffern an den wassern vnd Iren Briuen gantz vnshedlich. Dargegen haben wir den Slaberndorffern Im Dorff Guttergotz aus gnaden anderthalb schock, Einen winspel hauern, einen halben winspel gersten vnd einen halben winspel roggen erblich zugestellt, die sie neben andern Iren lehen gutern von vnns vnd vnser herschaft den Marggraffen zu Brandenburg zu lehen nemen, empfaen, haben vnd daruon dienen vnd thun sollen, wie von andern Iren lehen gutern. Damit sollen foliche Irrung vnd gebrechen gantz vnd gar gericht vnd entscheiden sein vnd bleiben getrewlich vnd vngeuerlich. Des zu vrkunt haben wir disen Briue mit vnserm Marggraffen Joachims kurfürstlichen anhangenden Ingesigel verfigelt, vnd die von Slaberndorff vnns dargegen vnd wiederumb Iren reuers Briue verantwort. Gescheen vnd geben Zu kolen an der sprew, am Donerstag nach misericordias domini, Anno XV^e. Nono.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 29.

L. Revers des Dietrich Flans, dem Kurfürsten Joachim I. und dem Markgrafen Albrecht über das ihm verpfändete Amt Potsdam ausgestellt, am 16. November 1509.

Ich Dietrich flans, amptman zu pottstamp, Bekenne vnd thue kunt offentlich mit diesem briue —, Als etwe der durchlechtig hochgeborne furst vnd herr Johans, Marggrauē zu Brandemburch, Churfurst etc., mein gnedigster her, vſ fundern gnaden mir vier tawſent gulden reinlich vnd ſo lang ich derſelben mit ſo vil gelts oder gutern, die ſouil wirdig, vergnugt werde, alle Jar zweyhundert gulden Jerlich vſ ſeiner gnaden Cammer zu geben gnediglich verſchriben, auch dartzu dreyhundert gulden heyrathgelt mit meiner hawſfrawen verſprochen hat vnd ſunſt zweyhundert vnd etlich gulden, ſo ich von ſeiner gnaden wegen vſgegeben, laut meiner rechnung, ſchuldig worden, das die durchleuchtigen hochgebornen furſten vnd herren, herr Joachim Churfurst vnd herr Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandemburg, mein gnedigster vnd gnedige herrn, mir ſolch Summen guldenn, wie oben berurt iſt, gantzlichen vergnugt vnd entricht haben, des ich auch Iren furſtlichen gnaden vndertheniglich danckbar bin, nemlich habenn myr Ir furſtlich gnaden zweytauſent gulden vſſ das ampt pottstamp zu widerkauff verſchriben, das mit ſeinen nutzungen In amptmansweiſ Innen zu haben, ſo lang ich der zwe tawſent gulden an gelde oder ſouil guter erſtat vnd vergnugt werde, laut des briues daruber begriffen, forder haben mir Ir gnaden tawſent gulden an gutern, ſo durch abgangk lucas mortzans zur Trewen Britzen vnd ertman Baden ſeligen zu Czuchwitz vnd zu wildenburg der herſchafft verledigt vnd heimfallen, In Ir ſ. g. mir auch gnediglich zu lehn gelihen vergnugt. So hab ich auch vier Jar das ampt Czoffen vſſ einen vertrag Innen gehabt, daran ich Iren gnaden etlich hundert gulden ſchuldig blieben, die Ir furſtlich gnaden mir gen der vberigenn Summen, ſo Ir gnad mir vber die vergnugtenn dreytawſent gulden hinderſtellig ſchuldig gewest vnd auch vſ gnadenn abgerechent vnd quittirt, darumb ich den briue vber die vier tawſent gulden lautende verantwort vnd der gantzen Summen zuſampt dem heyrat vnd anderm vſgegeben gelt, wie das oben vormelt iſt, gnante mein gnedigst vnd gnedige herren Ire erben vnd nachkomenn, vor mich, meinen erben vnd erbnehmen, quidt vnd loſs ſage, In crafft vnd macht ditzs briues. Actum am freitag nach Martinj.

Nach dem Churmärk. Lehnſcopialbuche XXXII, 184.

LI. Notiz über die Anſlösung des Amtes Potsdam aus dem Pfandbeſitz des Dieterich Flans und die Beſtellung deſſelben mit einem Rechnungs-Beamten, vom 16. April 1515.

Am montag nach dem Sontag Quafimodogeniti, Im XV. Jare, hat mein gnedigster herr churfurst von Dietrichen Flanssen das Ampt Pottstamp mit ſeiner zugehorung abgelost vnd zu ſich bracht vnd forder eodem die Sigmunden weyher zu eynem voit alda eingefetzt vnd eynweiſen laſſen. Es iſt kein Inventarium gemacht, denn an viēh vnd vorrat In kuch, keller, noch an wehren, nicht vorhanden gewest, ſunder allein die hewſſer, ledig, Doch mit dreien Spanbetten, den Acker beſetzt mit winter Saeth, die Somerſaeth her Sigmunden beſetzt, Item den weinberg mit der Preſſe. Mein gnedigster herr geben des Im X gulden lon, X gulden vor die koſt fur ſein perſon

vnd X gulden für den heidhutter zu die kost. So sol vnd mag er die Ecker, so itzt vorhanden, zu seinem nutz vnd Hufshaltung auch gebrauchen, Doch das er mit seinem pferde den weinberg miften lasse vnd dobei vleifiglich vfftehn hab In alle dem, das seinen gnaden zu nutz komen mag vnd alle vnd igliche nutzung, Zugehorung vnd gerechtigkeit des ampts soll er getrewlich einnemmen vnd zu iglicher Zeit berechnen, Auch die Bruch vnd felle one meins gnedigen wissen nicht vertragen.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 105.

LII. Kammergerichtliches Erkenntniß wider den Amtmann zu Potsdam, Caspar von Köckeritz, wegen der Zollfreiheit der Brandenburger Bürger, vom 5. Dezember 1544.

In sachen zwischen dem Ehrnuhesten Gestrengen Casparn von Kockeritz, als Amptman zu potstamp eins, und den geschickten des Raths gemeine der Newenstat Brandenburgk anders theils belangende die befreiunge der Zolle, so die der Newenstat Brandenburg angezogen, Geben unsers gnedigsten herrn des Churfursten zu Brandenburgk &c. Reth und Rentmeister, nach notturfliger verhör der Sachen zu abscheide. Weil die besesfen Burgere berurter Newenstadt Brandenburgk haben ein privilegium weilandt marggraf Joachims Churfursten, Anno domini funfzehenhunder und XV datirt, furgelegt, daraus zu sehn gewesen, das sie in der Mareken zu Brandenburgk zu waser vnd lande, ausfer des Elbstrohmes, zollfrei gemacht vnd dan das Register in der Rentherei alhie dem selbigen beifhal gegeben, So solle auch der Amptman die besesfene Burgere der Newenstadt Brandenburgk, so haues und hoef alda haben, kegen antzeigung offener Kunttschaft, vnter des Raths daselbst Ingesiegel, des Zolles zu potstamp noch zur zeith, bis uf bestendiger antzeigung, worumb sie solcher privilegien nicht geniesfen sollten, verschonen. Vnd was er in zeith seiner Amptsverwaltung daruber an Zollen eingenommen oder noch an whare, zu waser oder Lande, alda der nicht zoellung halben aufgehaltten oder vorhanden wider geben. Actum Coln an der Sprew, mit hochgedachts unsers gn. herren Chamergerichts Siegel besiegelt, Freitags nach Barbare virginis Anno etc. im XLIII.

Aus einem alten Berliner Stadtbuche fol. 108. Dasselbe enthält fol. 225. Cop. den Entscheid des Kurfürsten Joachim II. in dieser Sache d. d. Coln a. d. Sprew Sonnabend nach Assumpt. Mar. 1548. Darnach behielten die befreieten Städte ihre Zollfreiheit zu Potsdam, soweit sie mit eigenen Gütern, wenn auch durch Knechte oder Miethsolente führen. Soweit sie aber fremder Leute, seien sie aus befreieten oder zollpflichtigen Städten, Personen, Güter oder Waaren führen, sollen sie Zoll geben, den Zollen zu Plawen, Sarumund und Trebbin, die einige befreiete Städte zu entrichten haben, unbeschadet.

LIII. Kurfürst Joachim II. genehmigt, daß die Capellanei des Hospitales St. Gertraud zu Potsdam mit ihren Einkünften dem Hospital zugeschlagen werde, am 16. Dezember 1546.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg —, bekennen —, Als das Hospital Gertrudis Vnd die Capelle desselbigen zu unserer Stad Potsdam In Feuersnotten Vorbrand, Vnd dann wir dasselbige Hospital durch unsere Visitatores wieder anrichten, durch Vorsteher bestellen Vnd das inkommen zu Vnterhaltung der armen wieder zu erfordern verordenen lassen, Vnd aber in der Cappelen desselbigen Hospitals ein Lehen Gertrudis gelegen, welches Patronat lauts der Foundation desselbigen nach Absterben der Schönawen an unsern lieben getrewen den Rath zu Potstam kommen, Vnd dann der Rath solch geistlich Lehen und desselbigen Einkommen, welches Jetzo Er Jakob kortenberk hatt, nach desselbigen Absterben zu berürt Hospital verordenet Vnd geschlagen, haben sie Vns Vntertheniglich angelangt, Vnsere Vorwilligung Vnd Consens dazu zugeben. Wann dann solche Bitte ziemlich Vnd dem Rechte gemesse, das die Gestifte zu Kirchen und milden Sachen In Abgang eines gestifteten Gottesdienst mögen und sollen wiederumb an andere milde Christliche Werke angelegt und verordenet werden, und Christlich ist die Armen in Hospitalen also damit zu bedencken, haben wir solche Bitte gnädiglich geruhen, Vnd hierzu unseren Consens gegeben, Verwilligen dasselbe Vnd geben darzu Vnsere Consens etc. — Geschehen Vnd Gegeben zu Colln an der Sprew, Donnerstag nach Lucie, Nach Christi unsers lieben Herrn und seligmachers Geburt Tausend Fünfhundert Vnd im Sechs Vnd Vierzigsten Jahre,

Johann Weinleben.

Nach einer neuern Copie.

LIV. Kurfürst Joachim II. bestätigt, auf Grund von Zeugenaussagen, die Einkünfte des Gerichts zu Potsdam, worüber die Urkunden beim Brande der Stadt verloren gegangen waren, am 28. August 1547.

Wir Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer vnd Churfurst etc., Bekennen —, das vor vns erschienen der würdig vnd Andechtig vnser liebe getrewe Er Laurentz, Pfarrer zu Duratz, Andres vnd Simon, gebroder vnd vettern, die Schultzen genant, mit antzeig, das sie mit dem gerichte in vnser Stadt Potstam, wie auch ir elteren, belehnet sein, wie sie auch solchem lehen folge gethan vnd daruber von vns brieflichen schein empfangen. Nachdem aber in solchen Lehnbrief, weil vorig ir Vrkunden vnd brief jm fehr vorgangen, die zugehörige stucken vnd inkommen desselben gerichtis nit ausdrucketlich vorleibt, haben sie deshalb, was demselben gericht angehörig von vnsern lieben getrewen Burgemeistern vnd Rathmannen vnser Stadt Potstam vnter jrem Stadtsiegel ferner brieflichen schein genommen, vns auch die selben furgelegt vnd weiter zu bescheinen vntertheniglich gebetten, wie von wort zu wort hirnach folgt, also lautende: Wir Burgermeister vnd gantzer Rath zu Potstam thun kundt vnd bekennen fur euch durchleuchtigsten, hochgebornen Fursten

vnd hern, hern Joachim, Marggraffen zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd Churfursten, vnserm gnedigsten hern, das fur vns erschiennen vnd kommen sein die Achtbaren vnd furichtigen Ern Laurentz, pfarrer zu Duratz, vnd auch Andreas vnd Simon, die Schultzen genant, vnser Stadt belehend Richter vnd Schultzen, haben sich beclaget, welchergestalt Ir eltester Bruder Thomas Schultze, pfarrer zu Bredow, dem got gnadt, jn fast wenig tagen seliglich vorschieden vnd keine Leibes Lehens Erben hinder sich gelassen, darumb sie als diejenigen, so die sampte handt an solchem gerichte gehabt vnd haben, vorursacht, solche gerichte sampt desselbigen jnn- vnd Zugehorunge von Ewer Churfl. gnaden widerumb in Vntterthenigkeit zu empfangen. Dieweil aber jm nechsten brand zu Postamp fast all jr lebenbrief vnd ander notturfft vorbrandt vnd vmbkommen, hat bemelter Er Laurenzen vnd Andreas vor sich vnd seinen vormundigen bruder Simon diejenigen, so zum gerichte Postamp [schuldig zu geben, vor sich]*) bescheiden vnd fordern lassen, welche alle bei irem Eide erhoben, dem gerichte zu Postamp jerlich schuldig zu sein, nemlich: Andreas Zimmermann vnd Laurentz Rabolt vom Hammer anderthalb schock, hans Rabolt vom hunerwere zwei Huner, Hewerer acht groschen garten Zinz, Jurge Bathe funfzehn groschen garten Zinz, auf Sanct Gertrudis garth Sieben groschen, Ebel achthalb groschen garten Zinz, Fincke acht groschen garten Zinz, desgleichen den Rutten Zinz jm gantzen Stedlein; ein Wyfsen bei dem Mullenwal; der Wintmuller von dem Mullenwal Neun groschen. Also auch, wo sich in der Stadt oder auf dem Wasser neben vnser Stadt Jemandes schlagen, hawen oder Stechen, zuzurderst gehort die gewher, als messer, kannen, Spies oder Barthen, dem bemeldt gerichte; den dritten pfennig straff auch zu wasser vnd zu Lande; zwelf groschen Blutgelt; dreyzehn groschen von Jedem Erbe, so jn des verstorbenen gut gewesen. Solchs alles nach der bemelh Zeugenanfrage hat vns Er Laurentz Schultz gebeten, dauon an Ewr. Churf. gnaden kundtschafft zu geben; welches wir jme zu bekrestigung der warheit nicht haben wust zu weigern: Darumb wir hieuo in kraft dis brieffs certificiren, vnd bitten gantz vnttertheniglich: Ewr. Churfl. gnad wollen diesen dingen allen gnediglichen glauben vnd macht geben, als wir vns dan des vnd sunst aller gnaden zu Ewr. Churfl. gnaden vnttertheniglich vorsehen, vnd feindt solchs gehorsamlich zuordienen schuldig. Datum vntter vnserm Stadt Secret zu Postamp, am tag Bartholomei anno etc. jm Sieben vnd vierzigsten Jar. — Weil dan wir des Raths bekantnus hiruber, als obliet, gesehen, wollen wir Inen vnd Iren Erben dieselben stuck alle, wie sie dar jnnen benennet vnd begriffen, hiemit auch bestetigt vnd confirmirt haben, jn craft dis brifs; doch vns vnd Jedermann an seiner gerechtigkeit ohne schaden, treulich vnd sonder geuerdt. Zu urkundt mit vnserm anhangenden Ingesiegel besiegelt vnd gegeben zu Coln an der Sprew, Sontags nach Bartholomei, nach Christi vnser herrn geburt, taufent Funfhundert vnd jm Sieben vnd vierzigsten.

Nach dem Original aus Fidein's Abschrift.

*) Ist in der Urkunde fast ganz erloschen.

LV. Kurfürst Joachim erneuet nach der Feuersbrunst das Gewerks-Privilegium der Schneider zu Potsdam, vom 6. September 1547.

Wir Joachim, Churfürst etc., Bekennen etc., daß vor vns erschienen sein vnser liebe getrewen die olderleuthe vnd meister des schneider handtwercks In vnser stadt Potstamb mitt bericht, das vor Kurtzen Jahren Inen durch feuers noth Ire priuilegia vnd freyheiten, so sie ettwan von vnsern vordere vnd herrn vnd vater seliger gedechtnus erlangt, vmbkommen vnd vorgegangen sein, vns derwegen anrufflich vnd vntertheniglich gebeten, Sie gleich andere Ihres handtwercks In vnsern stedten mitt newer befreihung vnd begnadunge gnediglich zuuorsehenn. Wan wir dan bey vns bedacht, daß sie als einwohner vnd Burger doselbst alle Pflicht vnd vnspflicht, wie andere, tragen musen vnd solch gefuchte vnd gebetten begnadung Inen zu aufnehmung vnd beferung Ihres handtwercks vnd Nahrung gereicht, haben wir sie folgender freyheit vnd gnaden gnediglich bedacht, die wir Ihnen auch hiemitt In crafft dis brieffs thun, geben, bestetigen vnd Confirmirn, Nemblich weil sie sie beclagt, das die frembden vnd ledigen gefellen Ihres Handtwercks, so ihre gulde vnd Innung nicht gewonnen Oder Im Lande nicht besessen sein, Sich zu Zeitten bey ihnen In der Stadt vnd In den vmbliegenden Dorffern, Ihnen als die die gemeinen buerden vnd pflicht tragen musen an ihrer nahrung zu merklichen abbruch vnd schaden, das handtwerk zu treiben vntersehen sollen, welches vns vnd ihnen zu gedulden keinesweges leidlich; darauff wollen wir ernstlicher meinunge, das niemant, Aufgenommen So ihre gulde vnd Innung gewonnen, Ihr Schneider handtwerk auff anderhalbe meile wegес berurter vnser stadt Potstamb nahe Arbeiten oder treiben solle, vnd wo daruber Jemandts von Storern oder ledigen Gefellen Inn vbung des handtwercks befunden, den oder dieselben mogen Meister berurts Handtwercks mitt Hülffe vnser Landtreiters, dem wir hiemitt vñ ihr ansuchen solchs Jeder Zeitt zu thun beuehlen, darumb pfanden vnd was sie an schneider Arbeit haben, hinweg nehmen vnd dan die pfandt sampt der Arbeit den Meistern des schneiderhandtwercks zustellen, die von denselbigen gefellen vnd Storern zimlichen abtrag nehmen vnd dem Landtreiter sein pfandgeldt gebenn. Do aber die Storer entkommen, Soll der Landtreiter die Arbeit gleichwol pfanden vnd den Meistern vberantworten, die sollen die so lange behalten, bis ihnen abtrag geschehe, Vnd soll der Radt vnser stadt doselbst, dem wir gleicher gestalt solchs hiemitt beuehlen, die Meister des schneider handtwercks hiebey auch helfen schutzen, das die störer gepfandt vnd nicht gestadtt, das die schneider gefellen In den heusern bey ihnen In der stadt außser der Meister werckstadt das Handtwerk treiben, vnd do es beschehe oder bey Jemandts schneider Arbeit befunden, vñ ansuchen der Meister die Stadt Knechte dartzu leihen vnd den meistern vorholffen sein, das pfandung vnd wegnehmung der Schneider Arbeit geschehe oder dieselben Storer gefenglich eingezogen vnd den meistern zu abtrage gehalten werden.

Welcher auch von ledigen gefellen bey Ihnen In der Stadt wolte meister werden, Soll keiner zugelassen werden, ehr habe dan ein Jahr lang alda bey einem meister gearbeitet, damit er also sich versuche vnd erforscht moge werden, Ob er zum Meister zulefsig oder nicht: vnd soll sonst mit dem meister werden nach ihres handtwercks brauch zugehen: vnd was sie sonst hirneben von guther Ordnung vnd statuten vnter sich, Irer gulden vnd Innung anrichten, Zu erhaltung Zucht vnd Erbarkeit, solchs wollen wir ihnen vnd ihren nachkommen hiemitt auch Confirmirn, zugelassen vnd bestetigt haben, doch das dieselben vnser Obrigkeit straffen vnd gericht nicht züwider sein,

Alles getrewlich vnd vngefehrlich. Vrkundtlich etc. vnd geben zu Coln an der Sprew, Montags nach Aegidii, Anno etc. 1547.

Nach dem Churm. Lehn-Archive.

LVI. Dieterich Flans verkauft dem Kurfürsten Johann George sein Vorwerk zu Potsdam, am 10. April 1572.

Ich Dieterich Flans zu Potstamp Bekenne —, Das dem durchleuchtigsten hochgebornen Fursten vnd hern, hern Johansen Georgen, Marggraffen zw Brandenburg, — Ich mit guthem wolbedachten muthe — mein vorwerke vor Potstamp gelegen sambt Acker, wiefenn, Fischereyenn, Holtzungenn vnd allenn andern Zubehorungen, wie solchs alles in seinen Reinen vnd Grenitzen gelegenn vnd durch Sein Churf. gn. Oberhoffmeistern vnd hauptmann zw spadow Cristoff Sparren zw Lichterfelde vnd Zacharias Robeln besichtigt worden, mit dreissigk hauptt Rindviehe an Kuehen vnd Kelbern vnd zwanzigk Schweinen, klein vnd grofs, Dartzw die Mühle mit allem, was dareinn gehordt — vor zwey Thausendt sieben hundert Thaler, Darann Seine Churf. Gnaden mir Ein Thausendt Thaler bahr betzalt — vnd die Andern Ein Thausendt Siebenn hundert Thaler auff kunstligenn Michaelis dieses Zwei vnd sibentzigsten Jhars mit einem halben Jharzins, als Ein vnd funftzig Thalern, zubetzalen vorschriebenn hatt, jnn einem Rechtenn Ewigenn vnd bestendigenn Erbkauff Erblichen vorkaufft vnd zu kauffe geben habe, Vorkauffe Seiner Churfurftl. gnaden vnd derselben nachkommenn Marggraffenn vnd Churfurftenn zu Brandenburg obgemelt meinn vorwergk vnd Mühle etc. — Vnd Nachdeme bey seiner Churf. Gnadenn ich auch noch vmb das, was meiner lieben Hauffrauen, die Ich aufs seiner Churf. gnadenn freundlicher lieber Vetter Marggraff Johans zw Brandenburgk furflichenn Frawenzimmer genohmmenn, zw Irer aufstattuunge gebürenn mochte, zu belangenn gehabt, Vnd weilandt Sein Churf. gnaden freundlicher lieber Vetter Marggraff Johans zw Brandenburgk loblicher gedechtnufs mir auff mein bestallunge auch in Zwey hundert Thaler hinterstelligk pliebenn, sollen diese beide forderungen in dieselenn kauffbrieff auch mit eingezogen seinn vnd Sein Churf. gnadenn Ich derwegen weiter nicht zu mahnnenn ader zübesprechen habenn, Alles getrewlich vnd vngeuerlich. Ders zu Urkunde habe ich diesen kawff brieff mit eigener handt vnterschrieben vnd mein angeborenn siegel wissentlich hierunten Eingedrukett. Geschéhenn zw Potstamb, Dornstags nach dem heiligen Ostirtage, Christi vnser lieben herrn vnd seligmachers geburt Thausendt Funffhundert vnd Im zwey vnd sibentzigstenn Jhare.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

LVII. Kurfürst Johann George bestätigt den Schuftern zu Potsdam einige neue Gewerksstatuten, am 7. Mai 1581.

Wir Johans George, Churfurst etc., Bekennen etc., das vnß vnser liebe getrewen, die Meister vnd gantze voramlunge des schuster handwercks In vnser stadt Pottstamb berichtet, wie sich allerley vnrichtigkeitten In ihrem handwercke zu trugen, derwegen sie sich etlicher Artickel zu aufnehmen vnd beserung ihres Handwercks vnd nharunge, Auch zu abwundunge allerley vnordnung vnd vngebuer vorglichen, die sie vnß also fort vbergeben vnd furbracht, Mitt vnterthenigster bitte, wir mochten Inen solche Artickel vnd ordnung, wie dieselben von worte zu worte hernachfolgenn, gnedigt Confirmirn vnd bestettigenn.

1) Das ein Iglcher Meister des Schuster Handwercks zu Pottstamb hinfurder das Schuster vnd Lohegerber handwerck zugleich wie vor Alters vben vnd treiben magk vnd soll hinfuro kein frembder oder außlendischer meister oder gefelle, der nicht das Schuster vnd Lohegerber handwerck zugleich oder beides gelernet vnd beides zugleich zu vben vnd zu treiben nicht zu bedacht were, In vnser Stadt Pottstamb gestadett vnd gelitten, vielweniger In Iren handwerck zugelassen werden vnd soll also Kein frembder das Lohegerber handwerck alleine zu treiben macht habenn.

Zum Andern, wo etwan einer oder mehr gefellen oder Andere zu Pottstamb Meistere des Schuster handwercks zu werden willens vnd vorhabens wehren, der oder dieselbigen sollen allewege auff ihre ersten morgensprache als auff pfingsten darumb sprechen vnd anregen vnd ihre gebuerliche vntadelhaftige gebuerts vnd lehrbrieffe also fordt vorlegen, auch angeloben vnd vorborgen, das Schuster vnd Lohegerber Handwerck zugleich zu vben vnd zu treiben, vnd darnach, wen er die dritte sprache thuett, soll ehr Also fordt vmb das Burger Recht ansuchen vnd sich mit dem Rathe darumb gebuerlichen vortragen vnd zum lengsten In Jahr vnd tagk mitt einer eigen Behauefung vorforgen.

3) Es soll aber zuuor ein gefelle ein gantz Jhar bey einem Meister auffß Jahr zu Arbeiten vnd Aufszuwartten schuldig vnd vorpflcht sein, Es wehre dan eins Meisters sohn In der stadt oder einer nehme eins Meisters Tochter oder widtwe des Schuster handwercks zur Ehe, Soll ehr alsdan nur das letzte Jahr zuuorn darumb anregen vnd ansuchenn.

4) Do sich einer oder mehr kegen seinem Meister, dabey ehr auffß Jahr gearbeit, vnformlich vnd vorweisslich hieltte, Also das der Meister vber Ine zu klagen vorurfacht wurde, soll der Meister solchs vor dem gantzen handwercke suchen vnd klagen, vnd do befunden, das der gefelle kegen seinen Meister schuldtt hette, Soll ehr vom gewercke darumb nach gebuer, ob die sache grofs oder klein, gestraffet werden, vnd da es der gefelle so grob gemacht, das ihme der Meister das Jahr vber nicht behalten woltte, welchs doch auff erkendtnus des gantzen handwercks stehen solle, So soll ehr Ihne darumb zu vrlauben macht haben vnd der gefelle bey einem andern Meister darumb auffß newe anzufangen vnd nichts weniger ein gantz Jahr aufszuwartten vorpflcht sein, vnd do ein Meister einen Knecht hätt, der soll ihn wandern lassen vnd dem Jahrknecht zu thun geben.

5) Soll ein gefelle nach aufsgange dreier viertel Jahrs auff die nechste Morgensprache wider anregen vnd sich vorpflchten vnd vorborgen dem wercke vnd werckgenossen defs wercks halben das Jenige, wie volgett, Aufzurichten: Nemblich wen ehr außserhalb der gulden geborn 16 fl. vor das handwerck zu gewinnen vnd werckofte In die Lade: Eins meisters sohn, Tochter

oder witwe foll alleine 8 fl. geben, auch ein Jeder der Kirchen zwëy pfundt wachs, wie vor Alters herbracht, entrichtenn.

6) Vnnd foll also fordtt fein Meister stücke, wie folgett, aufs freier Kuntt vnstrefflich schneiden vnd machenn, als nemblich aufs einer Ochsenhautt ein Par fischer Stieffeln, ein Par gerumpter mans schue, ein Par geruckelte frawen schue, dartzu ein Par dreistückte schue vnd sollen diese obbemelte 4 stücken dermassen gefchnitten vnnd gemacht fein, das es Kunstlich vnd meisterlich vnnd vom gantzen handtwerecke vor gnugsam vnd beständig erkandt vnd geacht werde, vnd foll den dreien Alter Meistern, so dabey fein, eine maltzeit vnnd so viel bier sie datzu bedurffen aufrichten; doch das sie das vollfauffen meiden.

7) Da einer oder mehr freien vnnd sich verehelichen wurden, Soll ehr eines ehrlichen Mannes kindt vnd eine eheliche vnd ehrliche Person, die vnderweilslich auch gulden vnd wercken werdt sey, zur ehe nehmen vnd mitt Keiner vnehrlichen oder beruchtigten Personenn In Irem wercke gelitten, vielweinger das Schuster oder Lohegerber Handtwereck zu gebrauchen oder zu treiben gestadtet werden.

8) Vnnd wo sichs zu truge, das ein Meister desselben Handtwerecks In vnehrlichen Thadten befunden vnnd das vber Inen gnugsam erweistt wurde, So foll derselbige bey den andern meistern Im handtwerecke vber Tische nicht gelitten werden, Sondern foll an einem fonderen orte alleine sitzen, vnd dergleichen, wo eine meisterinne desselben handtwerecks In vnordentlichen sachen befunden vnd das auch vberweistt wurde, Soll sie wie die andern Meisterinnen nicht gefordert oder geladen werden.

9) Soll kein frembder Schuster oder Kauffmann schue oder Stieffeln außershalb der freien Jarmarckte feile haben, dieselben fein grofs oder klein, vnd do es hierüber gefchehe, foll er dem gewercke straffe geben.

10) Wen nun die Meister zusammen kommen vnnd nach alter Gewonheit bier auflegen, So sollen sie sich vnter ein ander fein eintrechtig vnd Christlich verhalten;

11) vnnd wen die Meister gemein Bier geben, Soll der Meister so zum Newlichsten Ires handtwerecks kommen, als der Jungste, fleisig auffwarten, das Bier auftragen, vor dem Tische bitten vnd sonsten alles, wie sichs gebuerett, fleisig aufrichten; do er aber wurde seumig fein, foll ehr allewege 6 pf. vorfallen fein.

12) Wen ein Meister den Andern mitt vnfluglichen wortten an fein Ehre vnd glimpf schelten wurde, der foll 1 fl. vorfallen fein.

13) Wen auch die Meister bey einander fein, So foll keine frawe vnuorbott dahin kommen, wen sie sonsten kein gewerb dahin hett, oder foll 12 pf. straffe geben.

14) So foll auch keines meisters sohn oder Tochter, die vber 12 Jahren sindt, nicht Im wercke kommen, wen sie bier Trinken, oder foll das halbe teil der Zeche geben.

15) So auch einer wurde bier zu Hauße tragen In topffen oder kannen, der foll eine Tunne bier zu straffe gebenn.

16) Soll auch kein Meister einen Abdecker In fein haufs herbergen oder sich mitt ihm zu efsen vnd trincken einlassen, oder er soll 1 fl. vorfallen fein.

17) Es soll auch kein frembder, ehr sey Schuster oder wer ehr wolle, auff die Abentmerckte, auch sonsten In der stadt leder oder felle kauffen, alleine auff die Rechten Jarmarckte.

18) Dersgleichen soll auch keiner vns leder oder Loh gar machen, ehr halte dan mitt vns die gulde vnd konne es auch mitt guten lehr vnd Adelbrieffen beweisen, das ehr fein handtwereck redtlich gelernet habe.

19) Wen ein Meister oder Meisterin zum begrabnus vorbotschaftl wirdt vnd nicht Auff die Zeit dasein, welche Ihnen angezeigt wirdt, vnd der leiche nicht mitt nach grabe folgen vnd wie sichs gebuereit, zur Erden bestettigen helfen, die sollen Jeder 1 fl. vorfallen sein.

20) Item die 4 Jungsten Meister sollen die Leich zum grabe tragen vnd bestettigen, bey straff 2 gr. Dergleichen so ein Meister sonsten zu des guldemeisters haufs verbottschafft wirdt vnd den angefasten Klockenschlag verfeumett, der soll 1 gr. geben zur straffe.

21) Sollen die Meister vnd gulde des Schuster Handwercks das Jenige der Kirchen, Pfarer vnd Rathe Jerlich entrichten, wals sie von Alters gegeben haben.

Wan wir dan vnserer vnterthanen bestes vnd auffnehmen zu befördern vnfs schuldig erkennen, Als haben wir ihren vnterthenigt suchen gnedigt geruhett vnd ihnen zu besserunge Iren nharung, auch damitt In demselben ihrem handtwerce In kunstigen Zeiten guette ordnung vnd einigkeit erhalten werden moge, Ire gulde vnd vorgesetzte Artickel gnedigt Confirmirt vnd bestetigt: vnd wir der Landesfurst Confirmiren vnd bestettigen Inen dieselben In Allen Puncten, Clauella vnd Artickeln, aufs Churfürstlicher Obrigkeit, hiemitt In diesem brieffe gantz Kresttlich; wir, vnser erben vnd nachkommen sollen vnd wollen sie auch Jedertzeit gnedigt schutzen vnd handhaben; Inmansen wir dan euch Burgemeistern, Rathmannen vnd gerichteten bemelter vnser stadt Pottfamb solchs In vnser stadt zu thuen vnd sie dawider In nichten beschweren zu lasen, hiermitt gnediglich beuhelen vnd vflagen, Alles getrewlich vnd vngefehrlich. Vrkundtlich etc. vnd geben zu Coln an der Sprew, Sontags Exaudi, Anno etc. 1581.

Aus den Churm. Lehnarchiv-Copialien.

LVIII. Kammergerichtsabschied über die Abgabefreiheit des von Stechow'schen Hofgesindes auf der Potsdamer und Netliger Fähre, vom 12. Juni 1588.

Nachdem Otto Hacke zw Machenow vnderthann, der Fherman auf der Pottfamb'schen vnd Nedelitz'schen Fhere, sich über Ludewig vnd Chune von Stechow, das sie ihn seine Hauffraw vnd gefinde mit scheldtwordten angriffen, Ludewig auch seinen knecht geschlagenn, beschwerett, die vonn Stechow aber der geklagten vberfarunge nicht gestanden vnd dakegenn allerhandt bericht gethan, als habenn die Churfürstl. Brandenburgische Cammergerichts Rhete dem Fherman vnderstet, das er fur sich vnd sein gefinde der fhere mit fleiß warten vnd wen reisende leutte sowoll die vonn Stechow oder ihr gefinde vberziehenn, die fördern vnd keine bose wort vonn sich geben, Ingleichen denen vonn Stechow vormeldet, das sie die Arme leutte auch nicht beschweren, sondern billichen glimpff brauchenn sollen. So feindt auch die vonn Stechow erbottig, dem Ferman zu dem heubit auf ihrem grundt vnd bödene wie von alters das reifs zu gebenn vmb gewechfelt, das ein Jhar Christof vonn Stechow, das ander Heinrichs von Stechow Sohne vnd das dritte Jhar Joachim von Stechow Ihme vorreichen, Er soll aber die, an welchen die Jhar, darumb begruffenn vnd sich anweisenn lassen, auch an gelegenen Ortten so viel möglich angewiesen werden. Dagegen soll der Fherman schuldik sein, die vonn Stechow, ihr Hoffgefinde vnd Underthanen, wann sie ihn ihrem Dienste zu fuß oder mit Wagenn sein, vmb fuß alle-

wege über zu furen, vnd die alldan kein Fhergeld gebenn. Wann aber Ihre Underthane für sich überfahren, hatt es seine mafs. Und also Heinrichs vonn Stechow witewe dem Fherman eine breite Ackers auf Sechs Jhar Jarlich umb Sechs Thaler vnd zwo gense zu beagkern eingethan, dessenn Shone aber, weil die Mutter aufer ihrem leibgedinge folches ohne Ihren Consens nicht thun können, Ihme nicht gestehen wollen: Seindt sie Doch dahin behandelt, Weill der Fherman denn Acker zur Saet zugerichtet, das ehr umb folche pension den Acker auf die Sechs Jhar behalten muge, Soll aber eine Neue Verschreibung vonn ihnen daruber nhemen, Vnnd sonsten soll der Fherman vnnd sein gefinde sich endthalten, an derer von Stechow holz, Fischzeug vnd fischen zu vergreifen, Auch auf ihrem grundt vnd boden sich keine hutung noch trifft vndernhemen, Oder do ehr daruber betroffen wirdt, vnd Ihme etwas begegnet, magk er folches seinem vnflugk vnd Ihme selbst zumessen. Urkundlich mit dem Churf. Cammergerichts Siegel besiegelt. Actum Coln an der Sprew, Mitwochs nach Metardi.

Nach dem Original der Amts-Registratur zu Feheland.